



Weihnachten wandelt...

Allen ein herzliches Grüß Gott!

Das schönste Fest des Jahres steht vor der Tür. Es gibt wohl nur wenige Menschen, die dem althergebrachten Weihnachtsritual nichts mehr abgewinnen können. Weihnachtsbaum, Krippe, Geschenke, Besuche, Kerzenlicht, Lieder, Essen, Feier... so vieles gehört zur sogenannten Tradition. Vieles von dem haben wir als Kinder erfahren, wir möchten es heute erleben und es auch unseren Kindern weitergeben, denn von diesen Erfahrungen sagen wir: Es war schön – so schön soll es auch heute sein und das soll für die nachfolgende Generation ebenso schön bleiben. Wie kaum bei einem anderen Fest wünschen wir uns, dass alles so bleibe, wie wir es erlebt haben. Nun entsteht da ein Problem: Weihnachten ist nicht ein immer wiederkehrendes Ritual aus vielen Bräuchen, sondern eine frohe Botschaft, die immer neu erklingt und die Menschen in ihren verschiedensten Lebenssituationen ansprechen will. Der Engel der Heiligen Nacht verkündet uns: „Heute ist euch der Retter geboren – es ist Christus, der Herr“ (Lk 2,11). In der biblischen Botschaft von Weihnachten ist viel von Bewegung die Rede. Da sind zunächst Maria und Josef,

die sich auf den Weg nach Bethlehem machen, damit sich dort die Schrift erfüllen kann. Die Hirten lassen sich rufen und gehen zur Krippe. Die Weisen folgen dem Stern und finden das Kind. Ja der Himmel öffnet sich und Engel verkünden und besingen das Geschehen im Stall. Alles bewegt sich zur Mitte hin – zum Kind in der Krippe. Für uns ist das Hinweis und Einladung genug, einerseits nicht einer hektischen Aktivität zu verfallen, andererseits aber auch nicht nur in einer abwartenden Haltung

zu verharren. Um Weihnachten ein wenig zu begreifen und um von seinem wärmenden Licht erfasst zu werden, werden auch wir den Weg zu dieser Mitte suchen und uns vom Wort des Engels und vom Stern des Himmels führen lassen. Aus einer starren Tradition ohne Herz wird dann Weihnachten zu einer neuen Erfahrung und zu einem Fest, das ganz nach Innen führt und das Herz berührt und uns so verwandelt.

Ja, eine Wandlung muss eintreten, wenn das Fest echt ist, denn die biblische Botschaft von Weihnachten erzählt uns, wie die Be-

gegnung in der Krippe die Menschen verwandelt. Da heißt es von den Hirten: „Sie kehrten zurück und priesen Gott“ (Lk 2,20), von den Weisen lesen wir: „Sie zogen auf einem anderen Weg heim in ihr Land“ (Mt 2,12), und schließlich „bewahrte Maria alles in ihrem Herzen und dachte darüber nach“ (Lk 2,19).

So möchte das alljährlich wiederkehrende Weihnachtsfest die Menschen verwandeln, in Bewegung setzen. Erst so wird die Tradition lebendig gehalten und die Bräuche von Weihnachten bekommen einen tiefen Sinn. Das kann nur gelingen, wenn wir es wagen, das Fest von all dem zu befreien, was den Blick auf seinen Kern verstellt, um uns so neu von der Liebe Gottes im Kind in der Krippe erfassen zu lassen.

Ich darf auch heuer allen ein gesegnetes Weihnachtsfest wünschen. Dieser Segen möge unsere Familien und Hausgemeinschaften mit Licht und Freude erfüllen; er möge unseren alten Menschen und unseren Kranken ein wenig Herzenswärme und Hoffnung bringen. Für alle Menschen guten Willens, die mit uns in der Gemeinschaft von Schenna, Verdins/Untertall und Tall leben, wünschen wir uns Frieden und gegenseitiges Wohlwollen.

Gesegnete und friedvolle Weihnachten im Herrn!

Pfarrer Hermann Senoner



Christi Geburt (Wandmalerei in der Maria-Trost-Kirche in Untermais)

Probst-Krippe fachgerecht restauriert und in der Raiffeisenkasse ausgestellt

Nachdem die kunstvolle Krippe von Joseph Benedikt Probst im vorigen Jahr bei den Kunden der Raiffeisenkasse Schenna, wo sie in der Weihnachtszeit ausgestellt war, großes Interesse gefunden hatte, gab sie der Verwaltungsrat der Restauratorin Brigitte Esser in Lana zur Restaurierung. Wie bekannt ist diese Kastenrippe, übrigens ein Juwel der Tiroler Krippenbaukunst, in Besitz der Pfarre Schenna und wird während des Jahres im Widum verwahrt. Pünktlich zum heurigen Advent hat die Restauratorin ihre Arbeit abgeschlossen und konnte das wertvolle Stück wieder nach Schenna liefern, wo die Krippe auch heuer im Schalterraum der Raiffeisenkasse ausgestellt ist.

Der bekannte Krippenbaukünstler Josef Benedikt Probst wurde 1773 in Sterzing geboren. Er war in den Jahren 1796 und 1797 mit den Sterzinger Schützen

auch am Tiroler Freiheitskampf beteiligt. In Brixen arbeitete er für die „Lodron-Krippe“, die heute im Krippenmuseum ausgestellt ist, und übersiedelte schließlich nach Innsbruck, wo die meisten seiner Krippen entstanden sind. Im Jahre 1861 verstarb er.

Die Figuren der Schenner Probst-Krippe sind nur 2 – 3 cm groß und bevölkern eine heimatliche Landschaft. In der Mitte ist die Geburt des Herrn dargestellt. Breiten Raum nehmen die Hirten und ihre Schafherden ein. Ganz im Vordergrund ist der Tross der Weisen aus dem Morgenland zu sehen. Oben rechts wird der Kindermord von Bethlehem dargestellt, während links oben der Besuch Mariens bei der Base Elisabeth gezeigt wird. Seitlich sieht man links die Opferung Isaaks und rechts den blinden Bileam mit dem störrischen Esel, der den Stern über Juda verkündet.



Pfarrer Hermann Senoner und der Obmann der Raiffeisenkasse Schenna, Stefan Klotzner, an der von Brigitte Esser fachgerecht restaurierten Probst-Krippe

Frohe Festtage



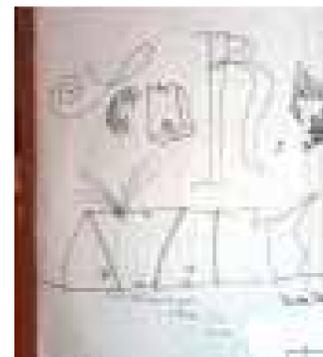
Wir bedanken uns für das Vertrauen und wünschen Ihnen Frohe Weihnachten und ein gutes Neues Jahr.



Autorenlesung mit Manfred Schlüter an der Grundschule Verdins

Am 30.10.09 kam der Illustrator, Kinderbuchautor und Dichter Manfred Schlüter in die Grundschule Verdins zu einer Autorenlesung. Die Autorenbegegnung wurde vom Amt für Bibliotheken und Lesen organisiert. Die Kinder hatten sich in einige der Werke Manfred Schlüters eingelesen und mit seinen Bildern auseinandergesetzt. Außerdem arbeiteten sie an einigen seiner unzähligen Gedichte. Manfred Schlüter las aus mehreren Büchern vor und zeigte die Bilder zu den Texten. Außerdem erklärte er anhand der Originalvorlagen, wie ein Bilderbuch entsteht. Der Autor trug auch einige seiner Gedichte vor. Er zeigte den begeisterten Kindern, wie man

mit Schrift und Bild kreativ arbeiten kann und zeichnete mehrere seiner Hauptfiguren gekonnt auf Papier (Bild unten). Gerne ging der Autor auf die Wünsche der Kinder ein und beantwortete ihre Fragen. Diese Autorenbegegnung war für die kleinen Leser ein besonderes Erlebnis.



Weihnachts- und Neujahrswünsche des Bürgermeisters

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger, Euch allen wünsche ich von Herzen ein besinnliches, frohes Weihnachten im Kreise der Familie und der Dorfgemeinschaft. Freuen wir uns in diesen Tagen des Advents auf die Ankunft Jesu Christi durch seine Geburt zu Bethlehem als Mittelpunkt des Weihnachtsfestes. Das neue Jahr 2010 möge uns Allen Zufriedenheit, Gesundheit, Glück und Gottes Segen bringen! Meine Weihnachts- und Neujahrgrüße gehen auch an jene Schennerinnen und Schenner, die außerhalb der Gemeinde und fern unserer Heimat leben.

Nutzen wir die kommenden Feiertage um uns von der Hektik des Alltages etwas zu befreien, schenken wir uns selbst und unseren Mitmenschen etwas mehr Zeit; Zeit für unsere Kinder und Jugendlichen, Zeit für ältere, kranke und alleinstehende Menschen in unserem Umfeld, aber auch Zeit für Mitbürgerinnen und Mitbürger, die sich in der Dorfgemeinschaft oft nicht verstanden wissen, denen wir durch Anerkennung und Aufmerksamkeit die Integration ins Dorfleben erleichtern können. Ein respektvoller Umgang, auch Umgangston, zu Hause in der Familie und in der Dorfgemeinschaft stellt zum einen die Menschen in den Mittelpunkt unseres Tuns und Handelns, zum anderen ist er besonders für unsere Kinder ein wichtiger Wegweiser in ein verantwortungsvolles, selbstständiges Leben!

Leider gibt es auch in unserem Dorf Kinder, die in der Erziehung vielfach sich selbst überlassen sind, weil sich Eltern zu wenig dafür interessieren oder in ihrer Aufgabe einfach überfordert sind. Hier dürfen wir als Angehörige, Nachbarn, aber auch als Dorfgemeinschaft nicht einfach wegschauen, sondern müssen beratend und helfend Unterstützung zum Wohle der Kinder und Jugendlichen anbieten!

In den letzten Tagen des Jahres wollen wir als Gemeindeverwaltung, aber auch als Dorfgemeinschaft in Dankbarkeit auf das Jahr 2009 zurückblicken. Zwar hat es einige Unwetterschäden gegeben, aber von den großen Unglücken sind wir, Gott sei Dank, wieder einmal verschont geblieben. Die wirtschaftliche und somit auch die soziale Lage im Dorf hat sich dank Tourismus, Landwirtschaft, Handwerk und Detailhandel als stabil erwiesen, auch wenn nicht immer alle Erwartungen erfüllt wurden. Mit besonderem Augenmerk ist die Entwicklung der Reallöhne zu verfolgen. Hier müssen Rahmen-



Vorweihnachtliche Stimmung in Schenna

bedingungen geschaffen werden, um auch niedrige Einkommensschichten auf eine solide wirtschaftliche Grundlage zu stellen. Auch in diesem Jahr haben viele Mitbürgerinnen und Mitbürger durch ihren ehrenamtlichen Einsatz dazu beigetragen, dass wir eine gut funktionierende Dorfgemeinschaft haben; ein kostbares Gut, das wir uns weiterhin erhalten wollen. Es ist mir als Bürgermeister ein großes Anliegen, Personen, Vereinen und Verbänden meinen Dank, meine Anerkennung, meinen Res-

pekt und meine Wertschätzung für die erbrachte Arbeit für die Menschen im Dorf und darüber hinaus auszusprechen. Ein aufrichtiges Vergelt's Gott gilt unserem geschätzten Herrn Pfarrer Hochw. Hermann Senoner für sein segensreiches Wirken in unseren drei Pfarreien Schenna, Verdins-Untertal und Tall. Ebenso danke ich Hochw. Martin Frank herzlichst für seine Seelsorgetätigkeit. Mein aufrichtiger Dank gilt all jenen Frauen und Männern, die einen Dienst in der Kirche übernommen haben und diesen ausüben. Vergelt's Gott für den Messnerdienst, den Pfarrgemeinderäten für ihre Arbeit, den Kirchenchören für die festliche Mitgestaltung der Gottesdienste, sowie den fleißigen Ministrantinnen und Ministranten. Mein Dank gilt den Bediensteten im Altersheim für die liebevolle und fachgerechte Pflege der Insassen, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Kindergärten und Schulen, besonders dem Lehrpersonal, sowie den ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in der Bibliothek und in der Mineralien-, Schmetterling- und Käfersammlung! Dank der guten Zusammen-



Wie jedes Jahr im Advent haben die Gemeindearbeiter den Dorfplatz von Schenna auch heuer wieder mit einem großen Christbaum geschmückt. Die Weißtanne hierfür wurde wiederum von der Familie Pichler-Sonnenparadies spendiert

arbeit in der Gemeindeverwaltung ist es auch heuer wieder gelungen, einige wichtige Vorhaben, welche das tägliche Leben erleichtern, für unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger umzusetzen.

Ich danke allen Kolleginnen und Kollegen in der Gemeindeverwaltung, besonders meinem Stellvertreter Albert Haller, dem Gemeinsekretär Dr. Erich Ratschiller und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den verschiedenen Aufgabenbereichen für ihren freundlichen, kompetenten und motivierten Einsatz zum Wohle der Bevölkerung.

Ein herzlicher Dank gilt allen jenen, die zum sozialen Leben im Dorf beitragen: der Caritas für den Hauspflegegedienst, dem KVV für die Senioren- und Behindertenbetreuung, sowie unserem Amtsarzt Dr. Peter Grüner. Ich danke den Carabinieri unter der Leitung von Maresciallo Vittorio Veronesi für die gute Zusammenarbeit und die erbrachten Dienste. Ein herzlicher Dank gilt den Verantwortlichen im Postamt Schenna!

Mein Dank gilt auch den wirtschaftlichen Organisationen und Verbänden für ihre Tätigkeit. Besonders das Tourismusbüro mit seinen stets freundlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist oft und gerne Anlaufstelle für verschiedene Dienstleistungen für Einheimische wie Gäste.

Der Verein für Kultur und Heimatpflege setzt sich stets für den Erhalt unserer wertvollen Kultur- und Naturlandschaft, sowie für das Beleben von Brauchtum und Tradition, für das Tragen unserer Tracht ein. Dafür ein herzliches Vergelt's Gott!

Ein aufrichtiger Dank gilt der Volksbühne Schenna! Mit der selbstverfassten



Eine neue Spur in neues Land, ins neue Jahr ziehen...

Tragödie „Die Thurnerin“ wurde eine nachhaltige Aufarbeitung der Geschehnisse um 1809 aus der Sicht der Frauen und Kinder geschaffen und für kommende Generationen erhalten! Mein Dank und meine Anerkennung gilt den Autoren Andreas Unterthurner und Hans Pircher, aber auch allen Schauspielern und Beteiligten an diesem Werk. Der Raiffeisenkasse danke ich für die Unterstützung der örtlichen Vereine und Verbände. Ohne diese finanzielle Beihilfe könnten wichtige und notwendige Maßnahmen nicht umgesetzt werden.

Mein Dank, Respekt und meine Anerkennung für die sachliche und umfangreiche Information gilt dem Redaktionsstab der Dorfzeitung Schenna mit Dr. Walter Innerhofer.

Vergelt's Gott den drei Feuerwehrmännern im Dorf mit den Kommandanten, sowie den Wehrfrauen und -männern für ihre wertvolle Arbeit im Zivilschutz und ihre uneingeschränkte Einsatzbereitschaft, wenn Mitmenschen in Notsituationen geraten.

Mein besonderer Dank gilt allen Musikantinnen und Musikanten der Musikkapelle für die schöne aber sehr zeitaufwendige Arbeit bei

den Proben, Konzerten und besonders für die festliche Umrahmung der kirchlichen und weltlichen Feierlichkeiten. Gerade in diesem Tiroler Gedenkjahr standen viele Ausrückungen an. Der Schützenkompanie Erzherzog Johann danke ich für die umfangreiche Tätigkeit anlässlich des Tiroler Gedenkjahres, besonders für die Restaurierung des Bildstöckls im Sticklen Gassl, aber auch für die Gedenkschrift, Gedenktafeln und Beflaggung.

Allen Sportlerinnen und Sportlern des Amateursportclubs Schenna gratuliere ich zu den Erfolgen und danke allen ehrenamtlich Tätigen, besonders dem Präsidenten und den Sektionsleitern für die Ausrichtung der verschiedenen Dorfmeisterschaften, sowie für die sehr sinnvolle Arbeit im Kinder- und Jugendbereich!

Ein aufrichtiger Dank an unsere Partnergemeinde, die Marktgemeinde Stainz mit Bgm. Walter Eichmann für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Gemeinden. Die Feier zum 25-jährigen Bestehen der Partnerschaft Stainz – Schenna im Rahmen der Feierlichkeiten zum 150. Todestag von Erzherzog

Johann auf Schloss Schenna hat weiter zur Vertiefung der Beziehungen beider Gemeinden und deren Bevölkerung beigetragen.

Außerstande, alle namentlich aufzuführen, sage ich auf diesem Wege allen Vereinen, Verbänden und Organisationen, die in den verschiedenen sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereichen tätig sind und hier nicht namentlich genannt werden, ein aufrichtiges Vergelt's Gott!

Ein besonderer Dank gilt auch allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die sich, sehr oft im Verborgenen, in der Dorfgemeinschaft hilfreich einbringen und sich für die Bedürftigen unserer Gesellschaft einsetzen. Gerade dort, wo die öffentliche Hand, Vereine oder Organisationen nicht helfen können, leisten Menschen mit ihrem selbstlosen Einsatz wertvolle und unbezahlbare Arbeit.

Ein herzliches Vergelt's Gott allen, die in irgend einer Weise zu den würdigen Feierlichkeiten anlässlich des Tiroler Gedenkjahres beigetragen haben.

Möge der Geist dieser Feierlichkeiten unsere Tiroler Identität neu aufleben lassen! Eine Tiroler Identität, die sich zu Glauben, Heimat, den christlichen Grundwerten, Brauchtum und Tradition, zum friedlichem Zusammenleben und auch zum verantwortungsvollen Umgang mit unserer schönen Natur- und Kulturlandschaft bekennt!

Möge Euch alle der Friede, die Freude, die Hoffnung und das Licht von der Krippe aus durch dieses Weihnachts- und durch das Jahr 2010 begleiten!

Das wünscht von ganzem Herzen

Luis Kröll, Bürgermeister

Cäcilienfeier des Kirchenchors Ehrung verdienter Mitglieder



Die Geehrten (von links): Elisabeth Dosser, Martina Gögele, Johannes Aringoli, Waltraud Raffl und Anni Mairhofer mit dem Chorleiter Dieter Oberdörfer, Obmann Zeno Klotzner und Pfarrer Hermann Senoner

Am 20. November ist der Tag der Hl. Cäcilia. Im ganzen Land huldigen zu diesem Anlass traditionsgemäß Musikkapellen und Chöre ihrer Schutzpatronin. Der Kirchenchor Schenna brachte heuer die anspruchsvolle Messe in D von W.A. Mozart, „Dukatmesse“, mit Streichern zur Aufführung. Anschließend fanden sich die Sänger, Chorleiter Dieter Oberdörfer und Herr Pfarrer Senoner im Hotel Hohenwart zur gemeinsamen Cäcilienfeier ein. Da die Generalversammlung erst stattgefunden hat und dabei schon zahlreiche Reden geführt worden waren, sollte bei dieser Feier vor allem das Tischgespräch gepflegt werden, so der Herr Pfarrer. Dem wurde auch gerne Folge geleistet.

Im Rahmen der Feier wurden auch einige Mitglieder für langjährige Tätigkeit im

Kirchenchor geehrt:

Anna Mairhofer, 50 Jahre
Waltraud Raffl, 50 Jahre
Martina Gögele, 25 Jahre
Elisabeth Dosser, 25 Jahre
Judith Egger, 10 Jahre
Franziska Piffer, 10 Jahre
Johannes Aringoli, 10 Jahre

Der Obmann Zeno Klotzner bedankte sich bei allen und bat weiterhin um motivierte Mitarbeit. Die fleißigsten Sänger wurden mit einem Gutschein beschenkt. Nur einmal gefehlt hat Zilli Pförtl, dreimal gefehlt haben Maria Dosser, Waltraud Raffl und Karl Prunner. Der Kirchenchor möchte sich auf diesem Wege bei allen Freunden und Gönnern herzlich für die Spenden bedanken.

Neue Mitglieder sind beim Chor immer willkommen und wer Freude am kirchlichen Gesang hat, möge sich gerne an ein Chormitglied wenden.

's Esele

Voar zwoatausend Jahr — —
und des Geschichtl isch wahr,
ward a Kindl geborn
und war' bald derfroarn.
In an' Stallele drein
hat's müassn sein.
Koa Bettl, koa Windl,
a bluatsnackats Kindl
auf an' Es'l nebnbei.
Aber 's Esele arm,
dös gibt iahm decht warm.
Hat's Kindl betracht',
hat's Kindl bewacht,
tuat's umadam lecken,
mit sein' Atm zuadeckn.
Und so isch's Neugeborn
holt decht nit derfroarn.

Und seit dö zwoatausend
Jahr, —
es isch traurig und wahr,
müassn miar uns schamen
voarn an' Esel. — — Amen

Aus: „Hoamelen tuat's durch's
gonze Jahr“ von der bekannten
Nordtiroler Mundartdichterin
Anni Kraus. Rechts: Geburt
Christi. (Ausschnitt aus dem Flügelrelief des Schnatterpeck-Altars
in Lana) Aufn.: Tappeiner



Der KVV Schenna

organisiert

am **Mittwoch, 13. Jänner 2010** um 13.00 Uhr
im Vereinshaus „Unterwirt“ das

traditionelle Preiswatten

Alle sind herzlich eingeladen!

- > **Nenngeld: € 15,00 pro Person**
(im Preis inbegriffen sind Wurst mit Kraut und ein Getränk)
- > **Es winken schöne Preise!**
- > **Anmeldung** ab sofort
bei Frau Karnutsch, Tel. 0473 945917 (mittags)
oder Handy 333 9950987

(Sollten noch Plätze frei sein, eventuell auch noch vor Beginn)

Der Reinerlös kommt wohltätigen Zwecken zugute!

Bürgerversammlung 2009

Der Bürgermeister und die Gemeindeforenstellten bei einer gut besuchten Bürgerversammlung im Vereinsaal die Ergebnisse ihrer vielfältigen Arbeit im vergangenen Jahr vor.

Am Beginn stand ein Überblick in Zahlen, der mit Schautabellen vorgetragen wurde. Inhalt dieses Überblick waren Daten, die einen Eindruck der finanziellen Größenordnung der Arbeit der Gemeinde vermittelten. Dabei ging es auch um Zahlen, die den Bürger direkt betreffen, besonders bei der Bemessung der Tarife für die Dienste, die von der Ge-

meinde durchgeführt werden. Hervorgehoben wurde unter anderem, dass die Tarifentwicklung bei Wasser, Abwasser und Müll in den letzten Jahren keineswegs die Inflation antrieben, sondern sich fast durchwegs konstant entwickelten. Nur in jenen Bereichen, die nicht dem Einflussbereich der Gemeinde unterliegen, weil Teile die Dienste ausgelagert werden mussten, wie bei der Müllentsorgung, mussten Tarife korrigiert werden, um den Zahlungsverpflichtungen gegenüber externen Betreibern nachzukommen.



Neben anderen statistischen Daten wurden auch die Haushaltsergebnisse der Gemeinde vorgestellt, wobei Einnahmen und Ausgaben nach Tätigkeiten aufgeschlüsselt wurden.

In der folgenden Schautabelle sind die laufenden Ausgaben des Jahres 2008 nach ihren Einsatzbereichen aufgelistet. Das Gesamtvolumen der laufenden Tätigkeit der Gemeinde erreichte 2008 fast vier Millionen Euro.

| |
|---|
| – Erweiterung Gemeindebauhof: – Kosten: Arbeiten € 815.943,97 - Techn. Spesen: € 134.692,81 |
| – Sanierung Trinkwasserleitung Schennaerstrasse – Projektsumme € 810.500,00 - Bausumme bisher: € 636.582,15 |
| – Sanierung Gehsteig Maritschhof - Tankstelle – Projektsumme € 516.552,93 - Bauleistungen bisher: € 383.023,49 |
| – Wasserleitung Quellen Streitweide – Behälter Verdins – 1. Baulos – Projektsumme € 179.520,00 - Bauleistungen bisher: € 90.158,64 |
| – Wasserleitung Quellen Streitweide – Behälter Verdins – 2. Baulos – Projektsumme: € 220.440,00 - Bauleistungen bisher: € 175.864,91 |
| – Erweiterung der Feuerwehrrhalle Tall – derzeit in Ausführung – Projektsumme – € 515.000,00 – Bauleistungen bisher: € 415.190,04 |
| – Wasserleitung Quellen Streitweide – Behälter Verdins – 3. Baulos – In Ausschreibungsphase – Projektsumme € 426.820,00 – Bauleistungen € 346.000,00 |
| – Sanierung des Hofweges – 1. Baulos – bereits vergeben, wird im Winter ausgeführt – Projektsumme: € 171.000,00, davon Bauleistungen: € 121.946,86 |

In seinem Bericht ging der Bürgermeister neben weiteren bereits durchgeführten und noch durchzuführenden öffentlichen Arbeiten auch auf den Ausbau der Straße zwischen der Seilbahn Verdins und der Abzweigung nach Untertall ein. Dieser könne wahrscheinlich, obwohl praktisch bereits finanziert, erst ausgeführt werden, sobald eine Einigung mit den betroffenen Grundeigentümern erzielt werden kann oder, bei fehlender Einigung, die Zwangsenteignung durchgeführt wurde. Der schneereiche Winter bescherte der Gemeinde

Der Posten „Zuweisungen“ in der folgenden Tabelle enthält im Wesentlichen die Ausgaben der Gemeinde für die Dienste Wasser, Abwasser und Müll.

Der Bürgermeister stellte in seinen Ausführungen die abgeschlossenen, derzeit laufenden und die geplanten öffentlichen Bauvorhaben und sonstigen Maßnahmen der Gemeinde vor.

Hier die wichtigsten:

Kosten von knapp 60.000 Euro, ohne den bemerkenswerten Arbeitsaufwand der Gemeindeforenstellten einzurechnen, berichtete der Bürgermeister.

Vizebürgermeister Albert Haller berichtete unter anderem über die bevorstehende Zuweisung von gefördertem Wohnbauland in der neuen Erweiterungszone „C2 Ifinger“ und das Programm für deren Verwirklichung. Auch berichtete er über das Altersheim und stellte Zahlen über dessen Belegung und die Kosten vor. Letztere

(Fortsetzung S. 7 unten)

40-Jahr-Feier der Bauernjugend-Ortsgruppe Schenna



Der Thurner Stadel eignete sich besonders gut für die Jubiläumsfeier der Bauernjugend

Am 15. November 2009 feierte die Bauernjugend Schenna im festlich dekorierten Thurner Stadel ihr 40-jähriges Bestehen. Ortsobmann Matthias Gögele und Ortsleiterin Katharina Weger begrüßten die zahlreich erschienenen Mitglieder der Bauernjugend, Ehrengäste sowie den Hausherrn Graf Franz Spiegelfeld und seine Frau Johanna Gräfin von Meran. Auch Landesobmann Hannes Dossler und Landesleiterin Elisabeth Wenter,

Bezirksobmann Josef Siller und Bezirksleiterin Ursula Pixner ließen es sich nicht nehmen, bei der Feier dabei zu sein.

40 Jahre Bauernjugend Schenna sind 40 Jahre Gemeinschaftsbewusstsein, Fleiß und Einsatz für die bäuerliche Jugend. Anhand einer Power-Point-Präsentation gab die Ortsgruppe den geladenen Gästen einen Rückblick von 1969 bis heute. Unter den Mitfeiernden waren auch viele ehemalige Mitglieder und Funktio-

(Fortsetzung von S. 6)

decken sich derzeit erfreulicherweise mit den Einnahmen, das bedeutet, dass sich das Altersheim finanziell selbst trägt.

Referent Walter Unterthurner gab in seinen Ausführungen einen Überblick über den finanziellen und organisatorischen Einsatz der Gemeinde im Schul- und Kindergartenbereich und besonders zum bevorstehenden Bau der neuen Schule in Verdins, der im Herbst 2010 in Angriff genommen werden soll. Die Kosten hierfür sind mit Euro 3.309.020 veranschlagt. Im Bericht der Referentin

Margarethe Kofler wurde die Tätigkeit in ihren Referaten Jugend und Familie vorgestellt.

Die Tätigkeit der Gemeinde im Bereich Landwirtschaft und im Bereich Abwasserentsorgung kam im Bericht von Referent Richard Dossler zur Sprache. Dabei wurde darauf hingewiesen, dass aufgrund einer neuen Bestimmung in Zukunft auch jene Gebäude, die nicht an die Kanalisierung angeschlossen sind, die Abwassergebühr zahlen und eine normgerechte Klärgrube vorweisen müssen.

näre, die sich an die eine oder andere lustige Stunde mit der BJ erinnerten. In den 40 Jahren wurde viel unternommen, geplant und organisiert, wie z.B. Ausflüge, Weiterbildungen und zahlreiche Veranstaltungen. Auch heute noch werden die damals ausschlaggebenden Werte für die Gründung, wie Gemeinschaftssinn, Erhalt und Pflege von Kultur und Brauchtum oder sinnvolle Freizeitgestaltung von der Ortsgruppe gepflegt. Musikalisch umrahmt wurde die Jubiläumsfeier von der Jungböhmisches Lana und der Schenner Böhmisches. Für weitere Unterhaltung sorgten die Einlagen der Schuhplattlergruppe Mölten und ein Schätzspiel. Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Besonderen An-



klang fanden die hausgemachten Kuchen und Krapfen der Bäuerinnen. Ein besonderer Dank gilt der Familie Spiegelfeld für die kostenlose Bereitstellung des Thurner Stadels, den Bäuerinnen für Kuchen und Krapfen, den Sponsoren, den beiden Böhmisches, den Schuhplattlern und allen, die zum Gelingen der Feier beigetragen haben.



Schuhplattler (oben rechts) und die Schenner Böhmisches (unten) trugen zur guten Unterhaltung bei



Gedenkfeier im Sticklen Gassl für die 1809 dort Gefallenen

Mit einer eindrucksvollen Gedenkfeier wurde am Sonntag, 15. November 2009 an das Geschehen anno 1809 im Sticklen Gassl erinnert.

Mit 70 Schützen und Markentenderinnen marschierte die Ehrenformation der Schützenkompanien von Schenna und Obermais in die Kirche zur hl. Messe und anschließend mit Trommelschlag zur Gedenktafel im vorbildlich sanierten Sticklen Gassl. Nach einer Weile, vorgetragen von einer Bläsergruppe der Musikkapelle Schenna, ließ Rudolf Pichler die Geschichte der Freiheitskämpfe Revue passieren und

wies dabei auch auf jene hin, die sich für die Freiheit eingesetzt und ihr Leben geopfert hatten. Bei diesen letzten Kämpfen gegen französische Truppen kamen sieben Schenner Schützen ums Leben und auch der damalige Kooperator Josef Alber vom Kamperhof in Hafling. Nach den vorgetragenen Fürbitten und einem gemeinsamen „Vater unser“ am schön renovierten Denkmal mit Tiroler Adler und einer Bronzetafel mit den Namen der Gefallenen, wurde von den Schenner und Obermaiser Schützen eine Ehrensalve geschossen und ein Kranz niedergelegt.



Die Gedenkfeier an der sanierten Gedenktafel im Sticklen Gassl



Die Ehrenformation schoss eine Ehrensalve für die Gefallenen von 1809

Sponsion von Elisabeth Raffl

Elisabeth Raffl feierte am 21. November 2009 in Innsbruck ihre Sponsion zur „Magistra der Naturwissenschaften“. Im Wintersemester 2005 schrieb sie sich an der Leopold-Franzens Universität Innsbruck für das Lehramtsstudium in Biologie und Umweltkunde und Geographie und Wirtschaftskunde ein. Die fachwissenschaftliche Auseinandersetzung mit biologischen Themen und entsprechend praktischen Umsetzungen und Experimenten faszinierte sie vom ersten Moment an. Im Hinblick auf das zweite Fach verlief es nicht so glänzend. Schon bald bemerkte sie, dass das Geographiestudium nicht ihren Vorstellungen entsprach und sah sich nach einer Alternative um. Als begeisterte Sportlerin entschied sie sich für die Studienrichtung Bewegung und Sport, für welche sie im September 2006 die Aufnahmeprüfung mit Bravour meisterte. Von da an ging es in beiden Fachrichtungen und mit der dazugehörigen pädagogischen Ausbildung (ILS) ohne Probleme voran. Nach zahlreichen Experimenten (zoologisch, botanisch, molekular- und mikrobiologisch), Exkursionen (Schi, Snowboard, Alpin-



kurs, Botanik), einigen Praktikas in verschiedenen Mittelschulen und Oberschulen in Südtirol stand sie vor der letzten großen Herausforderung - ihrer Diplomarbeit. Letztendlich lautete der Titel hierfür: „SchülerInnen entdecken das Pflanzenwachstum. Eine Fallstudie aus dem forschend-entwickelnden Biologieunterricht unter Berücksichtigung des Genderaspekts.“ Elisabeth hat sowohl das Sport- als auch das Biologiestudium vor der Mindeststudienzeit beendet und beide kommissionellen Gesamtprüfungen mit Auszeichnung bestanden. Die Familie, Verwandtschaft und Freunde gratulieren ihr zum erfolgreichen Lehramts-Studienabschluss und wünschen ihr viel Freude im Lehrberuf.

ASC Schenna: neuer Ausschuss Florian Gilg alter und neuer Präsident

Der Amateur-Sportclub Schenna mit seinen acht Sektionen ist ein wichtiger Ansprechpartner für alle Sportler im Dorf. Der ASC Schenna möchte vor allem die Jugend für den Sport begeistern und für die Sportler bessere Möglichkeiten und Voraussetzungen schaffen, um sich im Breitensport aktiv betätigen zu können. Daher ist es von großer Wichtigkeit, dass der Verein wieder einen gut funktionierenden und motivierten Ausschuss gewählt hat. Dem Amateur-Sportclub Schenna gehören stolze 430 Mitglieder an.

Bei der Neuwahl gab es folgendes Wahlergebnis: Florian Gilg wurde als Präsident wieder gewählt; er ist Sprecher und Vertreter der Interessen des Sportclubs und der Sektionen und er repräsentiert diesen nach außen. Er ist der erste Ansprechpartner für die Sportclubsektionen und zuständig für den Sportplatz „Lahnwies“ und für die Einteilung der Sportclubbusse. Zu seinem Aufgabenbereich zählen auch versicherungs- und steuertechnische Fragen sowie die Mitgliederverwaltung, die Rechnungs-

legung, die Spesenvergütungen und die diversen Meldungen (CONI, Agentur der Einnahmen, SIAE usw). Erich Pfitscher als Vizepräsident wurde mit folgenden Aufgaben: Vertretung des Präsidenten, Ansprechpartner für die Kegelbahnen und die Organisation der Jahresversammlung beauftragt. Andrea Pircher Pföstl wurde zur Schriftführerin gewählt und ist für die diversen Geschusstellungen verantwortlich. Thomas Pichler wurde als Kassier mit der Kassagebarung betraut und ist verantwortlich für die Kleinsportanlage „Valquint“. Walter Pircher als Beirat ist für die Wartung der Sportclubbusse verantwortlich. Der Wahl nicht mehr gestellt haben sich Hermann Alber, Johann Dosser und Josef Kaufmann. Dem Sportclubausschuss gehören auch die acht Sektionsleiter an: Wolfgang Klotzner (Schi), Martin Wellenzohn (Fußball), Josef Gasser (Eisssport), Christian Pircher (Handball), Hans Öttl (Rodeln), Benno Raffl (Tennis), Florian Mair (Kegeln) und Walter Tschaupp (Tischtennis). Die Rechnungsrevisoren



Die erste Sitzung des neuen ASC Schenna fand im Vereinslokal im Lido von Schenna statt



Der neu gewählte Ausschuss des Amateursportclubs Schenna: Erich Pfitscher, Walter Pircher, Thomas Pichler, Andrea Pircher Pföstl und Präsident Florian Gilg

sind Hermann Alber, Johann Dosser und Andreas Dosser. Die Mitglieder des Schiedsgerichtes sind Rudolf Haller, Walter Innerhofer und Hermann Orian. Andreas Dosser wurde zum Pressereferenten ernannt.

Wünsche zum Neuen Jahr

Ich wünsche dir Zeit

Ich wünsche dir nicht alle möglichen Gaben.

*Ich wünsche dir nur, was die meisten nicht haben:
Ich wünsche dir Zeit, dich zu freuen und zu lachen,
und wenn du sie nützt, kannst du etwas draus machen.*

*Ich wünsche dir Zeit für dein Tun und dein Denken,
nicht nur für dich selbst, sondern auch zum Verschenken.
Ich wünsche dir Zeit – nicht zum Hasten und Rennen,
sondern die Zeit zum Zufriedenseinkönnen.*

*Ich wünsche dir Zeit – nicht nur so zum Vertreiben.
Ich wünsche, sie möge dir übrigbleiben
Als Zeit für das Staunen und Zeit für Vertrauen,
anstatt nach der Zeit auf der Uhr nur zu schaun.*

*Ich wünsche dir Zeit, nach den Sternen zu greifen,
und die Zeit um zu wachsen, das heißt um zu reifen.
Ich wünsche dir Zeit, neu zu hoffen, zu lieben.
Es hat keinen Sinn, diese Zeit zu verschieben.*

*Ich wünsche dir Zeit, zu dir selber zu finden,
jeden Tag, jede Stunde als Glück zu empfinden.
Ich wünsche dir Zeit, auch um Schuld zu vergeben.
Ich wünsche dir: Zeit zu haben zum Leben!*

Elfi Pichler

Tourismusverein Schenna im Vinschgau

Wie jedes Jahr organisiert der Tourismusverein Schenna zum Saisonabschluss einen Ausflug für die Vorstands-, Aufsichtsratsmitglieder, Ehrenpräsidenten, Angestellten und Arbeiter des Tourismusvereins. Das ausgewählte Ziel war am 26. November die Kultur- und Naturlandschaft im oberen Vinschgau. Nach einer kurzen Kaffeepause in Schlanders stand die Besichtigung des Klosters Marienberg auf dem Programm. Der Benediktinerpater Markus führte die Schenner Touristiker in die Krypta, die im Jahr 1160 vom sel. Adalgott, Bischof von Chur, geweiht wurde. Im Jahr 1980 kamen bei den Umbauarbeiten

ten die über Jahrhunderte verdeckten Fresken in ihrer ganzen Leuchtkraft zum Vorschein.

Anschließend erhielten die Touristiker im 2007 eröffneten Museum einen Einblick in den Alltag hinter den Klostermauern. Am Nachmittag empfing der Agronom Alexander Agethle die Tourismustreibenden in Mals und führte sie über die Malser Heide nach Schleis bis zu seinem Hof, zur Hofkäserei Enghorn. Agethle führte den Tourismusverein durch seinen Stall und die Käserei und abschließend konnten alle die verschiedenen Käsesorten auch verkosten. Die Touristiker



Kritisch äußerte sich der Agronom Alexander Agethle über das neue Bewässerungssystem auf der Malser Heide

Der **Tourismusverein Schenna** lädt alle Mitglieder und Interessierten zur

Vollversammlung mit Neuwahlen

am **Donnerstag, 14. Jänner 2009, um 18.00 Uhr** in den Bürgersaal des Vereinshauses „Unterwirt“ ein.



Aufmerksam folgten die Tourismustreibenden den Erklärungen von Herrn Agethle der Hofkäserei Enghorn

zeigten sich von der Führung des Herrn Agethle und von seinem Konzept begeistert, da Agethle in seiner Käserei großen Wert auf Qualität, Nachhaltigkeit und das Besondere legt.

Mit einem gemeinsamen Abendessen im Pillhof in Frangart endete ein schöner Ausflug in geselliger Runde. Der Präsident Sepp Mair nutzte dabei die Gelegenheit, sich bei Vorstands- und

Aufsichtsratsmitgliedern für die konstruktive und gute Zusammenarbeit in den letzten Jahren, vor allem bei der Werbeveranstaltung in Köln im Februar 2009 zu bedanken. Sein Dank galt auch den Mitarbeitern im Büro und den Arbeitern im Außenbereich. Abschließend wünschte er allen eine ruhige und erholsame Winterzeit sowie ein frohes Weihnachtsfest.

Die wichtigsten Beschlüsse des Gemeindeausschusses im November 2009

Lieferung und Montage von Leitplanken

Errichtung der Straßenbeleuchtung im Bereich des Bauhofes Schenna

Sportplatzgebäude Schenna (Umstellung der Heizanlage von Öl auf Gas und Einbau von Solarkollektoren) - Genehmigung des 1. Protokolls zur Festlegung neuer Preise und der 1. Zusatzkostenschätzung

Primäre Infrastrukturen in der Zone „Schiesstand“ (Bauleitung, Abrechnung und Sicherheitskoordination) - Genehmigung von Mehrkosten und Honorar-Liquidierung

Erneuerung der Trinkwasserleitung im Abschnitt Quelle Haselbrunn - Behälter Hasenegg (Baulos 2) - Projektierung, Bauleitung, Abrechnung und Sicherheitskoordination

Wohnbauzone C 2 „Ifinger“ - Ausarbeitung eines Schätzungsgutachtens für die Grundablöse

Festlegung der Grundtarife im Altersheim Schenna für das Jahr 2010

Ankauf von medizinischen Geräten und Hilfsmitteln für das Altersheim Schenna

Lieferung von Asphalt für die Gemeindestraßen – Rechnungsliquidierung

Reparatur des Fahrzeuges Mercedes-Benz UNIMOG

Gewährung eines Investitionsbeitrages an das Bodenverbesserungskonsortium Schennaberg

40-Jahr-Feier der Volkstanzgruppe Schenna



Die Geehrten: Thomas Egger, Armin Freund, Herbert von Leon, Zeno Klotzner, Sepp Kofler, Walter Egger

Dass die Volkstanzgruppe feiert und zu diesem Anlass eine kleine Feier organisiert, wurde bereits in der letzten Dorfzeitung bekanntgegeben.

Am 20. November war es soweit. Im Gasthof „Hasenegg“ trafen sich aktive und ehemalige Mitglieder, Volkstänzer und Freunde aus der Umgebung, um gemeinsam dieses Jubiläum zu feiern. Die „Hoamstanzer“ sorgten für einen vollen Tanzboden und auch die Volkstänzer haben sich einiges ausgedacht um den Abend aufzuheitern. So wurden Lebkuchenherzen verkauft und die Dame mit den meisten Herzen wurde zur Herzkönigin gekürt. Ebenso konnten die Besucher ihre Schätzkünste unter Beweis stellen und sollten den Umfang des Kopfes, des Bauches und des linken Unterschenkels der vier Musikanten erraten. Der Gewinner, der die Länge auf den Zentimeter genau erschätzte, durfte sich über einen großen Geschenkkorb, gefüllt mit „Selbstgemachtem“, freuen. Der Höhepunkt des Abends

war aber sicherlich die Ehrung verdienstvoller Mitglieder. Den Volkstänzern Sepp Kofler und Walter Egger, welche seit Beginn mit dabei sind, wurde für ihre 40jährige Mitgliedschaft das Goldene Abzeichen der Arbeitsgemeinschaft Volkstanz verliehen. Ebenso für ihren langjährigen Einsatz bei der Volkstanzgruppe wurden folgende Tänzer sowie Ziehharmonikaspieler gewürdigt: Herbert von Leon, Zeno Klotzner, Armin Freund und Thomas Egger.

Danach wurden noch ein Film von einem Langlaufausflug aus den 70er Jahren und Dias aus den vergangenen Jahren gezeigt. Besonders für die älteren Mitglieder war es sehr lustig, sich die alten Zeiten wieder in Erinnerung zu rufen. So ging der Abend dem Ende zu und mit der Woaf wurde dieser abwechslungsreiche Abend beendet. Einige ließen den Abend noch bei dem einen oder anderen Gläschen ausklingen und wer weiß, vielleicht muss man bis zum nächsten Ball nicht noch einmal 40 Jahre warten.

Neueröffnung bei „Handwork“

Am 25. September dieses Jahres hat sich die geschützte Werkstätte Handwork in Tschermers der Öffentlichkeit in einem neuen Gewand präsentiert. Im Laufe des Jahres bemühte sich das Team gemeinsam mit den Betreuten um den Umbau der gesamten Struktur. Ziel war es, ein freundlicheres Ambiente zu schaffen, indem sich Betreute, Betreuer und Kunden wohlfühlen. Um die Neueröffnung zu feiern, haben sich zahlreiche Gäste eingefunden. Die restaurierten Räume und die dort arbeitenden Personen wurden vom Tschermser Pfarrer Ignaz Eschgfäller gesegnet. Der Präsident des ONLUS- Vereines HANDS, Christian Folie konnte in seiner kurzen Ansprache unter anderem den Bürgermeister von Lana Christoph Gufler, den Sozialassessor von Meran Alois Gurschler, Dr. Nadia

Girelli vom Amt für Gesundheitssprengel, Dr. Gabriele Ghirardello vom DFA Meran und Dr. Robert Vorhauser, den Verantwortlichen des Suchtbereiches der BZG Burggrafenamt, begrüßen. Weiters erklärte Dr. Paolo De Lutti das Therapieprogramm der Werkstätte und die Strukturleiterin Eva Zadra präsentierte mithilfe einer Powerpointpräsentation, die Entwicklung der Werkstätte in den letzten neun Jahren. Zwei Betroffene haben zudem darüber gesprochen, wie sich die tägliche Arbeit in der Werkstätte abspielt. Sie betonten besonders, dass sie froh seien, hier Arbeit und Unterstützung gefunden zu haben. Im Rahmen der Feier wurden auch die in der Werkstätte hergestellten Produkte ausgestellt, abschließend gab es für alle Anwesenden einen kleinen Umtrunk.



Zur Neueröffnung der geschützten Werkstätte „Handwork“ in Tschermers konnte Präsident Christian Folie zahlreiche Ehrengäste begrüßen



Öffentliche Bibliothek: Suchcomputer für Benutzer

Nach den beiden Internetplätzen, die seit dem Frühjahr Einheimischen und Gästen in der öffentlichen Bibliothek zur Verfügung stehen und sich seitdem eines regen Zuspruchs erfreuen, kann seit kurzem ein weiteres Angebot der Bibliothek von allen Interessierten in Anspruch genommen werden. Es ist dies der öffentlich zugängliche digitale Bibliothekskatalog, kurz OPAC (Online Public Access Catalogue) genannt. Jeder

Leser kann nun selbst nach gewünschten Medien suchen und ihre Verfügbarkeit überprüfen. Mögliche Suchkriterien können Titel, Autor oder auch nur Stichwörter bzw. Schlagworte zu einem bestimmten Thema sein. Zusätzlich kann auch das persönliche Benutzerkonto eingesehen werden, das Auskunft über die aktuellen Entlehnungen, die Leihfristen sowie über eventuelle Vormerkungen liefert. Um die allgemeine Medi-



Eine etwas andere Deutschstunde



Auch eine erfolgreiche Recherche will gelernt sein

enkompetenz zu schulen und insbesondere die neuen Recherchemöglichkeiten am Computer kennenzulernen, wurden vorerst die Mittelschüler in die Bibliothek eingeladen. Nach der Kontaktaufnahme mit den zuständigen Deutschprofes-

soren wurde für jede Klasse ein geeigneter Termin in der ersten Adventwoche vereinbart. Die Schüler konnten dabei anhand eines bereitgestellten Arbeitsblattes gezielt Fragen beantworten und so erste Erfahrungen mit dem OPAC sammeln.

Tennisclub Schenna: „Danke Michi!“



Michi Illmer im Kreis von TCS-Präsidenten (v.l.): Stephan Kuppelwieser, Benno Raffl, Michi Illmer, Walter Dosser und Florian Schwienbacher

Ganz im Zeichen von Michi Illmer stand die letzte außerordentliche Versammlung des Tennisclubs Schenna. Aktuelle und frühere Präsidenten und Führungsmitglieder dankten ihr für fast 15 Jahre ständiger Mitarbeit im Vorstand. Bei den letzten Wahlen war Illmer nicht mehr angetreten. Genügend Gesprächsstoff gab es beim offiziellen Abschied allemal, hatte sie doch Aufbau und Entwicklung des Tennisclubs entscheidend mitgeprägt. An der Seite von Stephan Kuppelwieser gründete sie 1994 den Verein neu und ebnete damit den Weg für den TC Schenna wie er heute dasteht. In den Jahren 1997 und 2000 wurde Michi Illmer für jeweils drei Jahre im Amt der Vizepräsidentin bestätigt, das sie mit viel Einsatz und Engagement ausübte.

In den Folgejahren verschrieb sie sich als Vorstandsmitglied vor allem der Jugendförderung. Illmer organisierte und leitete selbst Kinderkurse, manchmal war dabei sogar der Transfer zu den Freiplätzen am Freibad inklusive. 2008 entschied sie sich schließlich aufzuhören - nach fast eineinhalb Jahrzehnten ehrenamtlicher Tätigkeit für den TC Schenna. Auch aus sportlicher Sicht war Illmer ein Gewinn für den Verein. 1996 führte sie die Damenmannschaft von der vierten (D4) in die dritte Liga (D3). Zwei Jahre später folgte der Aufstieg in die nächst höhere Spielklasse (D2). Tennisspielend will die sympathische Schennerin dem Verein auch weiterhin erhalten bleiben, um die Damenmannschaft in der kommenden Südtirol-Meisterschaft zu verstärken.

Schule für das Leben Mittelschule Schenna in Langtaufers

Unzählige Schüler aus ganz Südtirol kommen alljährlich in die Erlebnisschule nach Langtaufers, um dort das Leben, die Landschaft und die Arbeit in einem Bergbauerndorf kennenzulernen. In der Zeit vom 11. bis zum 14. Oktober erlebten auch die zwei zweiten Klassen der Mittelschule Schenna wieder erlebnis- und lehrreiche Tage in der Erlebnisschule Langtaufers. Der Bericht der Mittelschülerin Clara Dosser gibt auch den Erwachsenen Einblick, welche Möglichkeiten heute Schülern geboten wird, „nicht nur für die Schule, sondern auch für das Leben zu lernen“:

Am Sonntag den 11.10.09 haben wir uns (die Klassen 2.b und 2.a) um 16.00 Uhr auf dem Parkplatz getroffen. Mit etwas Verspätung fuhren wir ca. eineinhalb Stunden in Richtung Vinschgau. Als wir in Langtaufers ankamen, erwartete uns eine bissige Kälte. Wir durften als erstes unsere Unterkünfte besichtigen. Von außen schien unsere Unterkunft etwas älter, aber von innen war unsere Pension namens „Fliri“ sehr modern und bequem ausgestattet. Ich habe mich entschlossen, oben im Stockbett zu schlafen. Ich schlief hier in einem wunderschönen 4-Bettzimmer zusammen mit meinen Freundinnen Steffi, Sabi und Magdalena. Um 18.00 Uhr wurde das Abendessen im Gasthaus „Gletscherblick“ serviert. Wir bekamen ein

3-Gänge-Menü, das uns regelrecht auf der Zunge zerging. Vorspeise: Kartoffelcremesuppe mit Brot
Hauptspeise: Makkaroni
Nachspeise: „Apfelkiechel“
Danach haben wir eine Nachtwanderung veranstaltet, bei der wir ohne Licht im Dunkeln durch den Wald stapften. Wir wanderten eine gute Stunde. Am späten Abend sind wir in unsere Betten gehüpft, doch von Schlafen war noch nicht die Rede. Es gab noch so viel zu besprechen, dass wir erst nach elf Uhr müde in unsere Kissen sanken. Als wir uns am nächsten Morgen - gleich nach einem gemütlichen Frühstück - gerade auf den Weg machen wollten, um zur „Erlebnisschule Langtaufers“ zu gehen, bemerkten wir, dass es



Auch Kühe und andere Tiere auf dem Bauernhof konnten die Kinder kennenlernen



Ein Ausflug zum nahen Reschensee mit dem aus dem See ragenden Turm der alten Grauner Kirche stand auf dem Programm

schnellte. Wir liefen alle nach oben, um uns wärmere Sachen überzuziehen. In der Erlebnisschule war an diesem Vormittag eine Bienenpräsentation angesagt. Dort haben wir viel über Bienen erfahren, so z.B., dass für 1 kg Honigsammeln 400 Bienen 1 Monat lang bei 10 Millionen Blüten 3kg Nektar sammeln müssen. Sie fliegen dabei 4 Mal um die Erde! Es gibt drei Bienenwesen: die Königin, die Drohnen und die Arbeitsbienen. Bienenprodukte sind: Honig, Wachs, Pollen, Blütenstaub, Propolis, Gelee Royal und Bienengift. Sobald der Bienen Vortrag und die Honigverkostung zu Ende waren, haben wir einen Vortrag über die Tiere im Wald gehört. Dabei haben wir erfahren, dass es Singvögel, Raubvögel, Greifvögel u.v.m. gibt. Wir drehten zusammen mit dem Förster im Wald eine kleine Runde. Der Wald bietet Schutz vor Lawinen, den Tieren bietet er Lebensraum, spendet uns Holz und Wasser und bildet Sauerstoff. Der Wald ist also sehr wichtig für Mensch und Tier. In Langtaufers gibt es vor allem Lärchen und Fichten. Zu Mittag gab es Spätzle

mit Fleisch und Soße. Zum Nachtisch gab es Schokopudding. Am frühen Nachmittag sind wir mit dem Bus zum Streichelzoo gefahren. Dort durften wir sogar auf einen störrischen Esel reiten, der lieber schmusen statt laufen wollte! Wir sahen auch viele andere Tiere, wie z.B. Hühner, Hasen, Ponys, Kühe, Gänse und Tauben. Etwas später konnten wir entscheiden, ob wir Filzen oder mit Holz arbeiten wollten. Ich entschied mich für das Filzen. Wir filzten süße, kleine Mäuschen. Beim Abendessen saßen wir wie immer alle beisammen und haben uns den Bauch voll geschlagen. Das Abendprogramm hieß „Tolle Wolle“. Wir konnten miterleben, wie die fettige Wolle vom Schaf zu feinem Fließ verarbeitet wurde. An diesem Abend fielen wir vor Müdigkeit regelrecht in unsere Betten. Am Dienstagnachmittag sind wir hinauf zum Reschensee gefahren und haben dort viel über den See und seinen Turm erfahren. Zum Beispiel wurde uns erzählt, dass der Kirchturm im See schon 700 Jahre alt ist und dass die Baufirma versucht hat, die Kirche zu sprengen (was teilweise auch gelang).



Obwohl erst Oktober, zeigte sich Langtaufers den Mittelschülern bereits im weißen Winterkleid

Doch der Turm ist stehen geblieben. Danach sind wir zur Etschquelle gefahren, wo die Etsch (der zweitgrößte Fluss Italiens) entspringt. Später ging es weiter zum Bunker. Wir durften sogar hineingehen und ihn selbst erkunden. Zuerst gingen wir alle im Stockdunkeln ohne Taschenlampen ein Stück durch den Bunker. Dabei habe ich mich an der Schulter gestoßen. Danach durften wir auf eigene Faust den Bunker erkunden. Es war sehr spannend, doch leider habe ich eine fürchterliche Platzangst bekommen und ich wollte nur noch ins Freie. Mir persönlich hat der Ausflug im Bunker nicht so gut

gefallen, es war mir irgendwie nicht ganz geheuer, dort drinnen...

Am Vormittag haben wir selbst Butter hergestellt. Butter wird aus Rahm erzeugt. Das wichtigste bei der Herstellung von Butter ist: Die Butter muss bewegt werden! Dabei ist egal wie... Wir durften sogar selbst "Kiebltrahnen". Nach dem köstlichen Abendessen veranstalteten wir ein Gemeinschaftsspiel. Dabei ging es um das Schätzen. Wir spielten in Gruppen und mussten witzige Aufgaben lösen. Magdalena, Florian, Sophia und Sabrina haben gewonnen. Trotzdem hat es mir sehr gut gefallen.



Die Mädchen und Buben erhielten auch Einblick in bäuerliche Tätigkeiten wie Brotbacken, „Kiebeleitreiben“ zur Butterherstellung u.a.

Anschließend feierten wir Geburtstag von Lisa und Lukas. Wir bekamen alle einen leckeren Kuchen und danach wurde getanzt. Sogar die Lehrer schwangen das Tanzbein. Es war eine Riesen-„Gaudi“! Der Religionslehrer tanzte sogar den Ententanz vor, aber leider FALSCH! Das war aber egal, denn wir tanzten, und tanzten... Am späten Abend waren wir sogar zu müde um noch zu quatschen.

An unserem letzten Tag, dem Mittwoch, gleich nach dem Frühstück, gingen wir schon mit gepackten Koffern zur Schule. Dort durften wir noch Brot backen. Im Brot sind Mehl, Wasser, Hefe,

Salz und andere Gewürze vorhanden. Beim Mehl sollte man Vollkornmehl benutzen. Zum Mittagessen gab es leckere Knödel in allen Variationen. Auch an diesem Tag schneite es, und eine Schneeballschlacht konnte nicht vermieden werden. Einer unserer Lehrer rief einige Buben von oben bis unten mit Schnee ein. Wir spielten noch ein paar Runden Watten. Leider kam dann auch schon unser Bus, der uns wieder nach Schenna brachte. Dies war bis jetzt der schönste Ausflug, den ich jemals mit einer Schulklasse unternommen habe.... Ich werde ihn nie vergessen!

Ausflug der Jungschar Schenna nach Glaning auf den Martinsweg



Am 1. Adventssonntag, dem 29. November 2009 organisierte die Katholische Jungschar Schenna einen Ausflug nach Glaning (Fraktion der Gemeinde Jenesien) zum Martinsweg, der erst am 11.11.08 eröffnet worden ist.

32 Schennerinnen und Schenner aller Altersgruppen, begleitet von der ehemaligen Landesleiterin der Katholischen Jungschar Südtirol, Anna Egger, hatten die Möglichkeit den kinder-

gerechten „Gott-Erlebnis-Naturerfahrungs-Weg“ mit 11 verschiedenen Stationen zu erkunden. Durch das Einsetzen der fünf Sinne wurde den Kindern, Eltern und Jungscharleiterinnen und -Leitern die Natur und die Geschichte des Heiligen Martin näher gebracht.

Am Abend fuhr die Gruppe wieder begeistert mit dem Bus nach Hause. Dieser Weg ist sehr empfehlenswert für Familien mit Kindern, aber auch für Erwachsene!

Heimatspfleger besuchen Linz und Passau

Für die Herbstreise hat der Verein für Kultur und Heimatpflege auch dieses Jahr wieder zwei sehr schöne Ziele gewählt. Zum einen die oberösterreichische Stadt Linz, welche dieses Jahr den Titel „Europäische Kulturhauptstadt“ trägt. Zum anderen die bayrische Grenzstadt Passau, die vor allem durch die einzigartige Lage am Zusammenfluss von Donau, Inn und Ilz bekannt ist.

Der Termin war wieder das zweite Wochenende im November. Am Freitag wurde pünktlich um 6 Uhr früh am Dorfplatz gestartet. Nach zwei Aufenthalten entlang der Autobahn kam die Reisegruppe gegen Mittag in Linz an. Die Stadtführerin Frau Christine Koch hatte im „Fischerhäusl“, einem netten Lokal direkt an der Donau, das Essen vorbestellt.

Anschließend ging es bei schönem und mildem Herbstwetter auf Erkundung durch Linz. Dabei erzählte die Stadtführerin über die wechselvolle Geschichte der Stadt. Während des NS-Regimes wurde in Linz der Stahl- und Rüstungsbetrieb „Reichswerke Hermann Göring“ errichtet, welcher der Grundstein für die späteren VÖEST-Werke und die Chemie Linz war. Heute bietet die Stadt fast 200.000 Menschen Arbeit. Um sich vom negativen Image der schmutzigen Industriestadt zu befreien, investierte man seit den 80-er Jahren mit Erfolg in die Bereiche Umweltschutz und Kultur.

Einen ersten Gesamteindruck von der drittgrößten Stadt Österreichs konnten sich die Heimatspfleger dann vom Schlossberg aus machen. Anschließend wurde die Martinskirche besichtigt, die aus vorkarolingischer Zeit stammt und als ältester erhaltener Kirchenbau Österreichs gilt. Nach einem Abstecher zum Landhaus, einem schönen Renaissancebau, in dem die oberös-

terreichische Landesregierung ihren Sitz hat, führte der Rundgang zum Hauptplatz. Er ist einer der größten umbauten Plätze Europas; in seiner Mitte steht die imposante barocke Dreifaltigkeitssäule, die als Dank für abgewendete Pest- und Kriegsgefahr errichtet wurde. Die Führung endete im alten Rathaus, in dem sich eine Luftaufnahme von Linz



Die Orgel im Passauer Dom ist die größte Kirchenorgel der Welt. Im Bild das Hauptwerk der fünfteiligen Orgel, eingrahmt von barockem Stuck



Der Rundgang durch Linz führte die Reisetilnehmer auch zum Schlossberg, von dem man einen guten Ausblick auf die drittgrößte Stadt Österreichs hat

über den gesamten Fußboden des Erdgeschosses erstreckt.

Nach einer Kaffeepause

ging es am späten Nachmittag weiter nach Passau, wo der Chauffeur Florian Daprà die 42 Fahrtteilnehmer nach einer angenehmen und sicheren Fahrt direkt vor dem ****Hotel „Weißer Hase“ absetzte. Nachdem alle die komfortablen Zimmer bezogen hatten, war auch schon bald Zeit zum Abendessen. Wer anschließend noch nicht müde genug war, machte sich zu einem Spaziergang durch das nächtliche Passau auf.

Am Samstagmorgen wartete ein großzügiges Frühstücksbuffet auf die Schenner Heimatspfleger. Um 9 Uhr holte das Ehepaar Hertel – zwei äußerst kompetente und sympathische Stadtführer – die Gruppe am Hotel ab. Noch etwas neblig präsentierte sich Passau an diesem Morgen. Durch verwinkelte Gassen und über malerische Plätze führte der Weg durch die Altstadt - und dabei auch zurück in eine geschichtsträchtige Vergangenheit. Die über zweitausendjährige Geschichte Passaus ist besonders eng mit dem Wasser verknüpft. Die Stadt wurde immer wieder von Überschwemmungen heimgesucht. An mehreren Häusern in Flussnähe sieht

man an den Fassaden die Hochwassermarken angezeichnet; die letzte Hochwasserkatastrophe gab es im Sommer 2002. Auch vor Stadtbränden blieb Passau nicht verschont. Ein besonders verheerender Großbrand im Jahr 1662 legte die gesamte Stadt in Schutt und Asche. In den darauf folgenden Jahrzehnten, in denen der Wiederaufbau erfolgte, brachten italienische Baumeister südländisches Flair in die Stadt. Auch der Dom Sankt Stephan wurde im Barockstil aufgebaut. Nachdem die Schenner die imposante Bischofskirche, die zur Zeit leider teilweise hinter Bauzäunen und

Gerüsten versteckt ist, von außen bestaunt hatten, besichtigten sie den prunkvollen Kirchenbau auch von innen. Neben den reichen Stuckaturen beeindruckte vor allem die Orgel des Passauer Doms. Das technische Wunderwerk besteht aus fünf räumlich getrennten Orgelwerken, die jedoch von einem Hauptspieltisch aus gespielt werden können. Mit fast 18.000 Pfeifen und 233 Registern gilt sie als größte Domorgel der Welt. Die größte der Pfeifen misst über elf Meter, die kleinste der Pfeifen ist nur 16 mm lang; ihr Ton liegt an der oberen Hörgrenze des Menschen. Für die Schenner Reise-



Der Spaziergang am Sonntag Vormittag führte die Schenner zuerst den grünen Inn entlang...



...bis zum Dreiflüsse-Eck, wo Donau, Inn und Ilz ineinander fließen. Die Heimatpfleger waren fasziniert von diesem Naturschauspiel



Zum Kulturhauptstadtjahr hat man sich in Linz einiges einfällen lassen: „Linz – Sie steh'n drauf“, Luftaufnahme von Linz auf dem Fußboden im Alten Rathaus

gruppe gab es an diesem Vormittag jedenfalls viel zu sehen, zu hören und zu staunen. Beeindruckt von den vielen Besonderheiten der Stadt, machten sich die Heimatpfleger im Bus auf den Weg zum Hacklberger Bräustüberl, einem typisch bayrischen Lokal etwas außerhalb der Stadt, wo man im historischen Gemäuer ein deftiges bayrisches Mittagessen serviert bekam. Nach dem Mittagessen begleitete die Stadtführerin Frau Anneliese Hertel die Reisegruppe in die Umgebung von Passau. Das erste Ziel war die Pfarrkirche von Osterhofen, die mit Recht zu den schönsten spätbarocken Kirchen Bayerns gezählt wird. Der gesamte Kirchenraum ist ein einheitliches Kunstwerk und beeindruckt durch das harmonische Zusammenspiel von Architektur, Stuck und Malerei, besonders aber durch die einzigartige Lichtführung. Die großen Meister, die sich hier verewigten, waren neben dem Baumeister Johann Michael Fischer die Gebrüder Asam. Sie arbeiteten bei fast allen ihren Aufträgen zusammen, so auch bei der Ausgestaltung der Marienkirche in Alders-

bach, die ebenfalls von den Heimatpflegern besichtigt wurde. Wenn diese Klosterkirche als schönste Marienkirche Bayerns bezeichnet wird, gilt dieses Lob vor allem den Gebrüdern Asam für ihre Fresken und Altarbilder, sowie das reiche Stuckwerk an Säulen und Gewölben. Auf der Rückreise nach Passau verstand es die Stadtführerin, die Reisegruppe mit Gedichten und Anekdoten im bayrischen Dialekt zu unterhalten. An diesem Abend gab es auch noch Gelegenheit zu einem kurzen Stadtbummel und zum Besorgen von Reiseandenken. Mit einem gemeinsamen festlichen Abendessen im Hotel endete dieser gelungene Tag. Am Sonntag war nach dem Frühstück schon wieder Zeit zum Kofferpacken. Der Vormittag stand den Fahrtteilnehmern zur freien Verfügung. Da im Passauer Dom um 9.30 Uhr ein Hochamt mit Orgelmusik gefeiert wurde, nutzten alle die Gelegenheit zu einem Messbesuch in einem besonders festlichen Rahmen. Anschließend machte der Obmann Bruno Bacher - der auch dieses Jahr die Herbstreise



Unter den 42 Fahrtteilnehmern waren wieder viele treue Vereinsmitglieder und dieses Jahr besonders viele Damen

wieder bestens vorbereitet hatte - den Vorschlag, einen Spaziergang zum Dreiflüsse-Eck zu unternehmen. An diesem Punkt kann man ein

einzigartiges Naturschauspiel betrachten. Drei Flüsse aus drei verschiedenen Himmelsrichtungen fließen hier ineinander und gemein-



Ein Teil der Reisegruppe auf der Nordseite des Passauer Doms. Er gilt als der größte Barockdom nördlich der Alpen

*Die Dorfzeitung Schenna
wünscht allen Mitbürgern und Lesern
ein frohes und besinnliches
Weihnachtsfest und viel Gutes, Glück
und Erfolg im Jahr 2010*

sam in die vierte Himmelsrichtung. Die schwarze Ilz, von Norden kommend und der grüne Inn, von Süden kommend, fließen in die blaue Donau, die von Westen kommt und weiter nach Osten fließt. Nachdem die Schenner das Ufer der Donau in Richtung Altstadt verlassen hatten, wurde nach einem netten Lokal Ausschau gehalten, um sich für die Heimfahrt mit Weißwurst

oder sonstigen „Schmanckerln“ zu stärken. Um 13 Uhr starteten die Heimatpfleger wieder Richtung Heimatdorf, wo sie nach zwei Pausen am späteren Abend ankamen. Von dieser gelungenen Herbstreise werden die Teilnehmer nicht nur die Bilder von prächtigen Barockkirchen, sondern auch schöne Landschaften und gesellige Stunden in Erinnerung behalten.

90. Geburtstag gefeiert

Im Kreise der Kinder, Enkel und Nachbarn konnte Frau Liselotte Peters geb. Homeyer, die bereits seit 45 Jahren in Schenna am Vorlandweg wohnt und sich noch guter Gesundheit erfreut, am 17. November den 90. Geburtstag feiern. Lottes Freundinnen vom Vorlandweg beschenkten die Jubilarin mit vielen roten Rosen und trugen selbst gedichtete Ständchen mit Erlebnissen der letzten vier Jahrzehnte vor. Über so manche Anekdote konnten die Feiernden herzlich lachen. Bei Kuchen und Kaffee, Sekt und mit Tiroler Stubnmusik wurden in gemütlicher Runde Erinnerungen aufgefrischt. Nach ein paar Gläsern wurde fleißig gesungen und das Tanzbein geschwungen und so vergingen die Stunden wie im Flug. Mit der Familie wünschen auch die Nach-



Die rüstige Jubilarin

barn vom Vorlandweg, unter denen Lotte als eine der ersten Anwohnerinnen viele langjährige Freundinnen gefunden hat, weiterhin gute Gesundheit, damit sie noch viele Jahre fröhlich miteinander feiern können! Die Dorfbewohner schließen sich diesen Wünschen herzlich an!

Luis Trenkwalders zum Gedenken

Nach einem arbeitsamen und erfüllten Leben ist am 3. Februar des ausgehenden Jahres 2009 der allseits bekannte Mitbürger und Träger der Verdienstmedaille des Landes Tirol, Cav. Alois Trenkwalders, in seinem 97. Lebensjahr verstorben. Luis Trenkwalders hat den wechselvollen Verlauf seines Lebens als 90jähriger noch selbst, wie folgt beschrieben.

„Geboren wurde ich im Jahre 1912 in St. Peter bei Dorf Tirol. Schon als Bub habe ich gerne geschnitzt und mit der Laubsäge kleine Holzarbeiten verrichtet. Recht bald gelangen mir bereits einfachere Tischlerarbeiten, obwohl ich mit dem geeigneten Werkzeug dafür große Not hatte. Elfjährig zog ich 1923 in den Vinschgau, wo ich in der Landwirtschaft arbeitete. Dort half mir ein fünf Jahre älterer Nachbarsbub, dessen Vater Zimmermann war, ab und zu mit seinem Werkzeug aus, damit ich weiter meiner Lieblingsbeschäftigung nachgehen konnte. 1928 kam ich dann zu meinem Onkel nach Schenna auf den Salfner Hof als Knecht. Dort gab es eine kleine Werkstatt, die mit einer Hobelbank und etwas Werkzeug ausgestattet war. So verbrachte ich jede freie Minute in der Werkstatt und war auch sonntags nach dem Kirchgang dort anzutreffen. Im St.-Georgen-Viertel nannte man mich deshalb den Sonntagshobler.

Ich baute mir selbst eine Drehbank mit Fußbetrieb, da es ja noch keinen elektrischen Strom gab und richtete eine kleine Schmiede ein. Das Schmiedehandwerk beherrschte ich schließlich so gut, so dass ich das Pferd des Onkels selbst neu

beschlagen konnte, wenn es notwendig war. In Meran bei der Firma Plant bekam man damals Hufeisen-Rohlinge zu kaufen. Etwas später wagte ich mich an die Anfertigung von Rädern heran und baute einen richtigen kleinen Leiterwagen, für den ich nicht nur alle Holzteile angefertigt, sondern auch die gesamte Schmiedearbeit selbst erledigt hatte. Wir spannten das Pferd an den Wagen, und ich war mächtig stolz auf mein Erstlingswerk. 1933 wurde ich für 18 Monate nach Catania zum Militär einberufen, wo man mich der Hufschmiede zuteilte. Ich war dort als Schmied allein verantwortlich für 60 Maultiere und 11 Pferde; zwei Monate lang waren wir auf Manöver, und alles ging gut.

Nach dem Militärdienst kehrte ich auf den Salfner Hof zurück und hatte dort die Gelegenheit, die Getreidemühle umzubauen. An der wasserbetriebenen Mühle waren fast alle Teile zu erneuern. 1937 habe ich mich dann beim Penatzer Hof als Knecht verdingt. Ich hatte vom Bauern auch schon die „Arre“, den Einstellungsvorschuss, den der Arbeitsgeber damals zu bezahlen hatte, in Empfang genommen. Eines Tages aber rief mich der Rädermacher Josef Dosser zu sich, weil er auf der Straße einen kleinen Leiterwagen beobachtet hatte, der nicht aus seiner Werkstatt stammte. Er wollte mir das Rädermacher-Handwerk beibringen, zu dem ich augenscheinlich viel Geschick hatte. So führte ich meinen Jahresauftrag beim Penatzer zu Ende und trat am 5. Februar 1938 beim Rädermacher in die Lehre ein. Am 18. Mai 1939 ging ich dann zum Rädermacher



Alois Trenkwalders, geb. am 18.5.1912 in St. Peter/Dorf Tirol. Ausgezeichnet mit dem „Cavaliere“ von Staatspräsident Sandro Pertini, Träger der Verdienstmedaille des Landes Tirol

Franz Unterkalmsteiner ins Sarntal. Dort arbeitete ich bis zum 15. August 1939. Dann kam die unglückselige Zeit der Option, und der Rädermacher bekam von heute auf morgen fast keine Aufträge mehr. So widmete ich mich mehr und mehr der Tischlerei und ging mit einem Sarner Tischler auf die Stör, um ein bisschen Geld zu verdienen. Wir haben Stuben getäfelt, und in der Kirche von Asten bei Pens musste ich Türen, Fenster, Bänke und Schränke erneuern. Es gab in dieser Zeit allerdings auch in der Tischlerei immer weniger Arbeit.

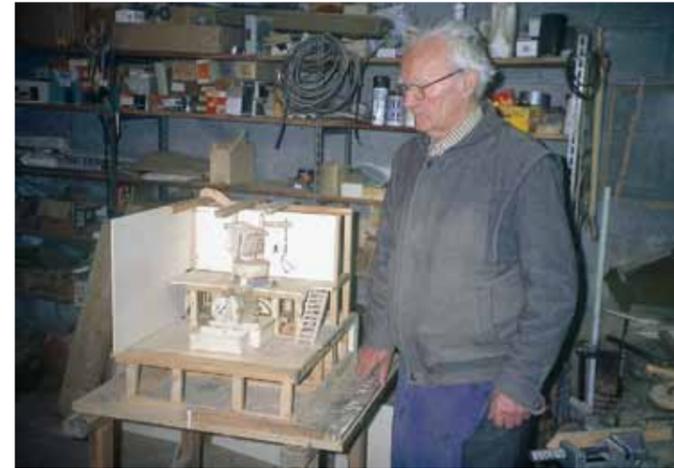
So übersiedelte ich im Mai 1940 wieder in den Vinschgau nach Staben und arbeitete dort in der Landwirtschaft. Ich betrieb aber sofort auch wieder eine kleine Werkstatt, in der ich in meiner Freizeit meine Zimmermöbel und eine Kücheneinrichtung anfertigte und alles für die Stube herrichtete. 1943 heiratete ich nämlich und kehrte mit meiner Frau Anna Gögele nach Schenna zurück. Hier war ich aller-

dings wiederum ohne Werkstatt. Die Bauern lernten mich aber bald als Störenarbeiter für vielerlei Tätigkeiten kennen und schätzen, so dass ich viel zu tun hatte und sehr gefragt war.

Unter dem Bürgermeister Jakob Pföstl trat ich im Herbst 1943 bei der Gemeinde Schenna als Bettelrichter ein - so nannte man damals den Gemeindediener. Ein Jahr später ging ich dann ins Bergwerk in die Masulschlucht, wo ich bis Kriegsende als Koordinator beim Beryllabbau beschäftigt war.

Nach dem Krieg bekam ich die Möglichkeit, in einem alten Keller wieder eine Werkstatt einzurichten. Dort baute ich Bandsägen aus Holz und Hausmühlen, wobei ich die Tischler- und die Binderarbeiten stets selber machte. Auch zahlreiche wasserbetriebene Mühlen reparierte ich und ließ die Mühlsteine dazu aus Sexten kommen. Verschiedenes Werkzeug musste ich mir selbst anfertigen, weil man noch kaum etwas zu kaufen bekam. Tischler- und Binderarbeiten stellten in dieser Zeit die Hauptaufträge dar. Und Arbeit hatte ich durch meine Vielseitigkeit und meine Geschicklichkeit genug. Bald arbeitete ich oft bis in die Nacht hinein. Auch Stuben habe ich getäfelt, u. a. die Zmailer Stube.

Nach und nach baute ich neben dem Haus eine Werkstatt aus und richtete sie ein. Bald gab es in der Tischlerei hauptsächlich Aufträge für Bautischlerarbeiten, und neben den Tischlerarbeiten wurden mehr und mehr Elektroarbeiten gefragt, so dass ich in vielen Häusern beides erledigte. 1957 wurde mir der Meister-Brief als Tischler verliehen, und 1968 bestand ich die Prüfung als Elektriker-Meister in Bozen.



Mit 89 Jahren hat Luis Trenkwalders noch ein Mühlenmodell maßstabgetreu angefertigt, auf das er auch sichtlich stolz war

Ein guter Freund aus Meran hatte mir geraten, das Tischlern aufzugeben und bei den Elektroarbeiten zu bleiben. Tischler gab es mehrere in Schenna, aber noch keinen Elektriker. So kam es, dass ich mich nur mehr mit Elektroinstallationen befasste und in zahlreichen Neubauten von Schenna, Privathäusern und Gästepensionen die gesamte Elektroanlage einbaute. Zudem habe ich die erste Straßenbeleuchtung von Schenna mit rund 6 km Kabel errichtet. In Videgg habe ich ein E-Werk mit 2 km Freileitung und mit allen Installationen in den Häusern gebaut. Auch in Obertall habe ich ein kleines E-Werk für die zwei Waaler-Höfe errichtet. Auf den Quadrat-Höfen habe ich 600 m Freileitung verlegt und für mehrere Höfe die Elektroanlagen installiert. In Schenna habe ich 25 Jahre lang ehrenamtlich das elektrische Geläute der sechs Kirchenglocken betreut, wobei ich bei Tag und Nacht und sonntags wie werktags abrufbereit sein musste. Seitdem wir im Jahre 1970 selbst eine kleine Gästepension errichtet haben, habe ich meinen Beruf fast gänzlich aufgegeben.“

Neben den vielen privaten Tätigkeiten, denen Luis Trenkwalders mit großem Engagement nachging, machte er sich im Dorf, im Bezirk und im Land besonders für soziale Belange verdient und wurde dafür auch mehrfach ausgezeichnet. So wirkte er auf Orts- und Bezirksebene maßgebend im KVW mit. Von 1958 bis 1976 war er Obmann des KVW-Schenna und hat als solcher im Jahr 1959 die jährliche „Fahrt der älteren Leute“ ins Leben gerufen. Dafür wurde er 2008 mit der Ehrenurkunde des KVW Schenna ausgezeichnet. Zusammen mit Sozialfürsorger Alois Graf füllte er für viele Schenner Arbeiter die Rentenanträge aus und leitete sie an das Sozialfürsorgeinstitut weiter. Die Leute kamen damals am Sonntag nach der hl. Messe ins Gemeindehaus, wo die Gesuche von Herrn Graf und von ihm bearbeitet wurden. Als KVW-Ortsobmann war er auch im Bezirksausschuss vertreten und betreute dort die Mitglieder; in Hafling, in Schenna, im Passeiertal und am Nonsberg hielt er Jahresversammlungen ab. Im Jahr 1998 wurde er für seine ehrenvollen Verdienste um den KVW

auf Bezirksebene mit einer Urkunde ausgezeichnet. 1955 war Luis Trenkwalders Mitbegründer des Landesverbandes „Lebenshilfe für Leistungsbehinderte“. Damals gab es noch keine Sonderkindergärten, keine Werkstätten für Behinderte, keine Reha-Einrichtungen, keinen Behindertenbegleitedienst, keine Therapeuten für Behinderte – alles musste nach und nach mit viel Einsatz und Überzeugungsarbeit aufgebaut werden. Heute ist vieles selbstverständlich und wird teilweise von den Behindertendiensten der Bezirksgemeinschaft geführt. Erwähnt sei auch sein Wirken in der Pro Juventute. 1970 war er Mitbegründer der Pro Juventute Burggrafenamt und ab 1972 deren Präsident. 1987 erhielt er die Ehrenurkunde in Anerkennung und Dankbarkeit für seinen unermüdbaren, selbstlosen Einsatz im Dienste der Behinderten für 10 Jahre als Präsident der Pro Juventute Meran Burggrafenamt. Hohe Ehre für seinen unermüdbaren sozialen Einsatz wurde ihm 1979 zuteil: mit Dekret des Präsidenten der Republik, Sandro Pertini, wurde er für seine Verdienste im Sozialbereich zum Cavaliere ernannt. Dies war besonders für die Pro Juventute großer Anlass zur Freude.

Am 15. August 1982 erhielt Luis Trenkwalders aus den Händen des Nordtiroler Landeshauptmanns Eduard Wallnöfer die Verdienstmedaille des Landes Tirol in Innsbruck. Bereits 1974 war er mit dem Feuerwehr-Verdienstkreuz in Silber und 1999 mit jenem in Gold als Dank für die 49jährige verdienstvolle Tätigkeit bei der Feuerwehr Schenna ausgezeichnet worden. So hat sich der Trenkwalders Luis in seinem langen Leben vielfach ehrenamtlich und unermüdbar für das Wohl der Allgemeinheit eingesetzt, wofür ihm die Dorfgemeinschaft und das Land Dank und Anerkennung schulden. Bis wenige Monate vor seinem Tod ging Luis Trenkwalders als 97jähriger noch fast täglich zu Fuß ins Dorf und verweilte auch kurz zu einem Gespräch mit den einen oder anderen Bekannten auf dem Dorfplatz. Am 6. Februar 2009 wurde „der Trenkwalders“, wie ihn viele Mitbürger kurzerhand nannten, von seinen Verwandten und Bekannten und begleitet von sehr vielen Trauergästen aus nah und fern von der Martinskapelle aus zum Sterbegottesdienst in die Pfarrkirche Schenna getragen und dann auf dem Friedhof zur letzten Ruhe gebettet. Er ruhe in Gottes ewigem Frieden!

*Ein besinnliches Weihnachtsfest
im Kreise der Familie, sowie einen
schönen Ausklang des Jahres 2009
und Glück und Segen für
das neue Jahr*

*wünscht allen
Mitgliedern, Freunden und Gönnern
Der KVW-Ausschuss Schenna*

Erfolgreiches Schulprojekt „Hallo Auto!“



Die Kinder konnten den eigenen Bremsweg erkunden

Am Donnerstag, dem 5. November nahmen die SchülerInnen der dritten Klassen der Grundschulen Schenna, Verdins und Hafling am Projekt „Hallo Auto“ teil. Diese Aktion wird in den dritten Klassen der Grundschulen des Landes schwerpunktmäßig durchgeführt, dabei wird richtiges Verhalten im Straßenverkehr erlernt und geübt. Die Kinder sind noch nicht in der Lage, die Geschwindigkeit eines sich nähernden Fahrzeugs richtig einzuschätzen. Sie glauben auch, dass ein Fahrzeug ebenso wie ein Fußgänger einfach sofort stehen bleiben kann. Um zu erkennen, dass

dies nicht stimmt, beginnen die Kinder beim Programm „Hallo Auto!“ bei sich selbst. Die „Hallo Auto!“-Lehrerin Paula führte gekonnt durch den Vormittag. Zuerst liefen die Kinder auf eine Linie zu und sollten nach dieser so rasch wie möglich stehen bleiben. So ermittelten sie ihren eigenen Bremsweg. Danach mussten sie auf ein optisches Zeichen (Fahne) hin anhalten. Sie sahen, dass jeder Schüler unterschiedlich abgebremst hatte. Paula erklärte, dass der Anhalteweg von vielen Faktoren, wie Geschwindigkeit, Bodenbeschaffenheit oder dem Profil der Reifen



Wichtige Verhaltensregeln im Straßenverkehr erhielten die Schüler von der Lehrerin Paula

KVW-Jahresprogramm 2010

- 13.1. Preiswatten
 - 20.1. Informationsnachmittag über Diabetes mit Dr. Marckett vom Meraner Krankenhaus
 - 10.2. Faschingsfeier
 - 24.2. Generalversammlung
 - 2.5. Tag der Sozialfürsorge
 - 13.6. Fahrt mit den älteren Leuten
- Die Seniorenrunden finden wöchentlich im Raiffeisen-saal Unterwirt von 14.00 bis 17.00 Uhr statt. Änderungen vorbehalten!

abhängig ist. Der Anhalteweg verlängert sich, wenn die Straße nass ist. Den Höhepunkt des Vormittags bildete das Mitfahren im „Hallo-Auto!“-Auto. Dabei konnten die SchülerInnen selbst abbremsen und somit ihre eigene Reaktion und den Bremsweg ermitteln. Das Projekt „Hallo-Auto!“ war wiederum ein voller Erfolg und hat allen Spaß

gemacht. Herzlicher Dank möchten gebührt der Freiwilligen Feuerwehr Schenna für das Bespritzen der Straße. Mit diesem Projekt wurden die Kinder für den Straßenverkehr sensibilisiert. Dennoch sind die Autofahrer ersucht, auf die Geschwindigkeit zu achten, um die Sicherheit auf dem Schulweg zu gewährleisten.



Alle Jahre wieder

Warten wir auf etwas
Das wir uns nicht selbst geben können
Frieden und Zufriedenheit
Geschenk Gottes
Für Dich
Nimm es
Dann ist Weihnachten wieder Weihnachten
Udo Hahn

Projekt „Kulturlandschaft Südtirol – Der Wandel seit 1950“

Informationen zum Projekt

Südtirols traditionelle Kulturlandschaft ist durch jahrhundertelange landwirtschaftliche Bewirtschaftung entstanden. Seit Ende des Zweiten Weltkrieges hat sich die Kulturlandschaft aber in einer noch nie da gewesenen Geschwindigkeit verändert. Der Wandel seit den 1950er Jahren wird nun in einem zweijährigen Forschungsprojekt vom Institut für Geographie der Universität Innsbruck in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Natur und Landschaft untersucht. Beispielhaft für das ganze Land werden in zehn Südtiroler Gemeinden, darunter auch in Schenna, Antworten auf folgende Fragen gesucht: Wie hat sich die Kulturlandschaft seit den 1950er Jahren verändert? Was hat die Veränderungen verursacht? Welcher Teil der Kulturlandschaft wurde am

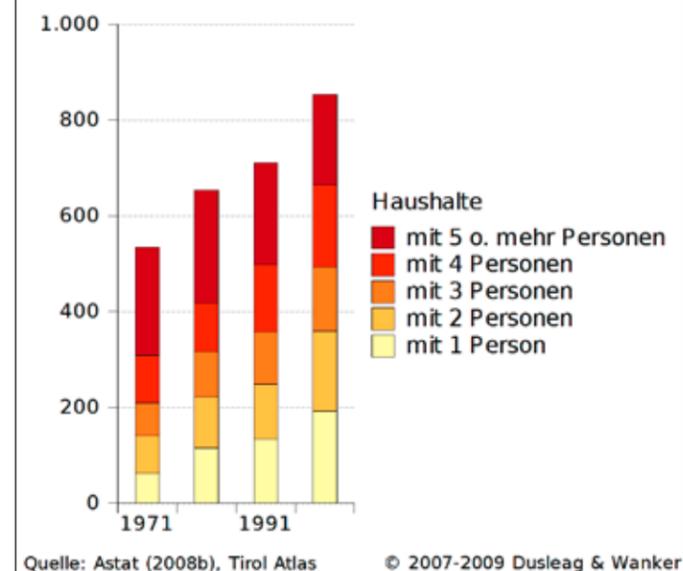
stärksten überformt? Gibt es Unterschiede in der Entwicklung der Gemeinden? Ziel des Projekts ist es, Bevölkerung und Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft vor allem im Hinblick auf zukünftige Entwicklungen für den Kulturlandschaftswandel zu sensibilisieren. Die Projektergebnisse könnten in Planungsprozesse einfließen und bei der Erstellung von Gemeinde-Leitbildern oder der Bewertung landschaftlicher Eingriffe hilfreich sein. An der wissenschaftlichen Untersuchung sind zehn Südtiroler Gemeinden beteiligt. Diese stammen aus verschiedenen Landesteilen und unterscheiden sich zudem aufgrund ihrer Wirtschaftsstruktur, der vorhandenen Landschaftseinheiten und der Entwicklung. Durch diese Auswahl können unterschiedliche Entwicklungen der Kulturlandschaft



Schenna in den 1930er Jahren (oben) und 2008 (unten)
(Quelle historisches Foto: © Autonome Provinz Bozen-Südtirol, Abt. 14, Amt für audiovisuelle Medien, Fotograf Leo Bährendt. Quelle neues Foto: © Christine Wanker)



Anzahl der Haushalte 1971 - 2001

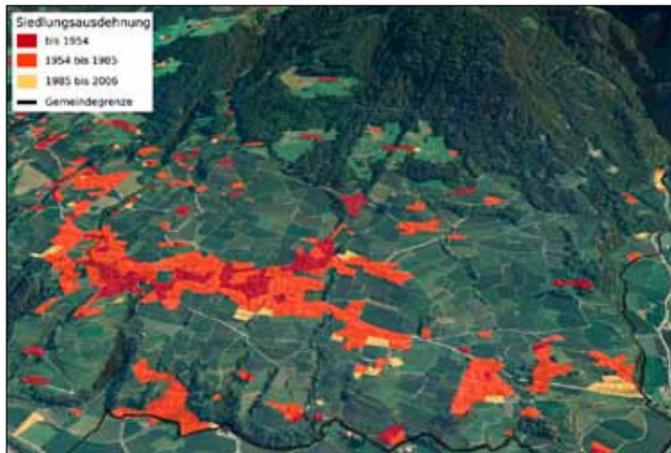


in den Untersuchungsgebieten aufgezeigt und miteinander verglichen werden. Der Wandel der Kulturlandschaft wird durch folgende Methoden aufgezeigt:

- Vergleiche von historischen Landschaftsbildern mit aktuellen Fotografien des selben Ausschnittes
- Gegenüberstellung historischer und aktueller Luftbilder
- statistische Auswertungen von Daten zu Bevölkerung, Bautätigkeit, Landwirtschaft, Tourismus, Verkehr und Wirtschaft
- kartographische Darstellungen der Siedlungsentwicklung

- Gespräche mit Ortschronisten, Historikern, Gemeindevertretern und Postkartensammlern
Die Studie wird in den kommenden Monaten abgeschlossen. Ab Januar 2010 werden die Ergebnisse durch Ausstellungen in den Untersuchungsgemeinden und durch eine Broschüre präsentiert. Zudem können die Ergebnisse bereits im Internet unter www.provinz.bz.it/natur/kl abgerufen werden.

Informationen über die Gemeinde Schenna
Die Kulturlandschaft der Gemeinde Schenna hat sich seit den 1950er Jahren



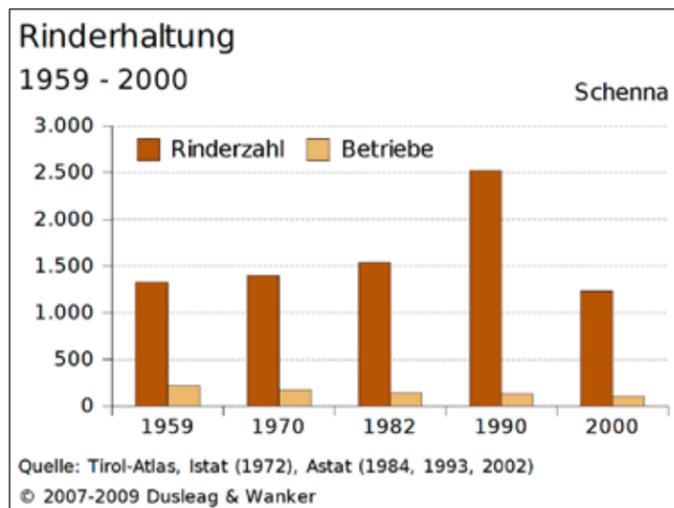
Siedlungsentwicklung in Schenna

(Bearbeitung: Dusleag & Wanker; Datengrundlage: Autonome Provinz Bozen - Südtirol, Raumordnung)

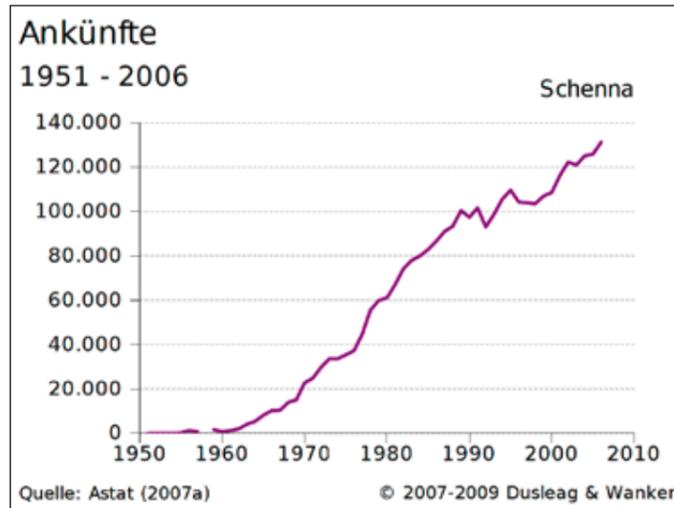
stark verändert. Auslöser des Wandels waren in erster Linie die Aufschwung des Tourismus und die Marktorientierung der Landwirtschaft.

Bis in die 1950er Jahre lebte ein Großteil der Bevölkerung von der Landwirtschaft. Nahezu alle Landwirte besaßen Vieh, bauten gleichzeitig aber auch Getreide und Obst in den Streuobstwiesen an. Durch die positive Entwicklung des Tourismus wurde die Viehwirtschaft in den tieferen Lagen der Gemeinde aufgelassen. In der Folge wurden viele Wirtschaftsgebäude in Beherbergungsbe-

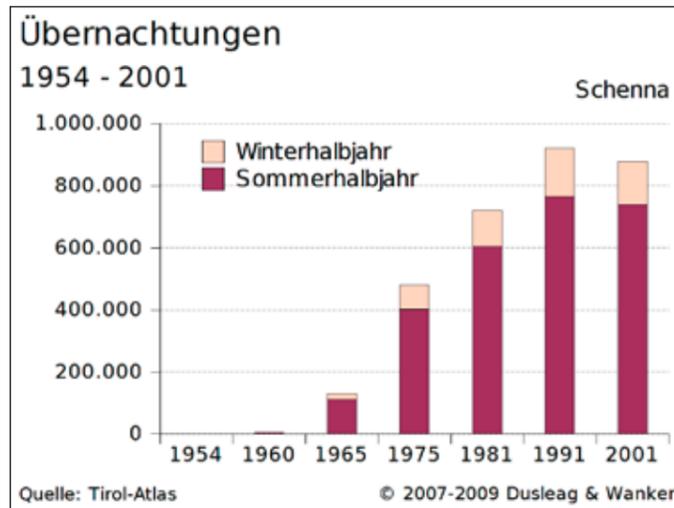
triebe umgewandelt. Ebenso entstanden neue touristische aber auch private Infrastrukturen, sodass die Siedlungsfläche in wenigen Jahrzehnten mehr als eine Verdreifachung erfuhr. Im selben Zeitraum sank die mittlere Haushaltsgröße von 4,5 Personen im Jahr 1971 auf etwa 3 im Jahr 2000. Die Tendenz zu kleineren Haushalten und der Wunsch nach besserer Wohnqualität haben erheblich zur Ausdehnung der Siedlungsflächen beigetragen. Aufgrund des enormen Siedlungswachstums nahm die Siedlungsfläche pro Einwohner sehr



Quelle: Tirol-Atlas, Istat (1972), Astat (1984, 1993, 2002)
© 2007-2009 Dusleag & Wanker



Quelle: Astat (2007a) © 2007-2009 Dusleag & Wanker



Quelle: Tirol-Atlas © 2007-2009 Dusleag & Wanker

stark zu. Im Jahr 1954 entfielen auf jeden Einwohner ca. 150 m² Siedlungsfläche, im Jahr 2006 hingegen annähernd 400 m². Heute sind vor allem die Ortskerne von Schenna und Verdins dicht verbaut. Das Umland ist durch einen hohen Anteil an Einzelhäusern gekennzeichnet: Rund 40 % aller Gebäude befinden sich im Landwirtschaftsgebiet als einzeln stehende Häuser. Dies weist auf eine ausgeprägte Zersiedelung hin.

Ab den 1960er Jahren ersetzte der intensive Obstbau zudem die Streuobstwiesen und das Getreide verschwand vollkommen aus

der Landschaft. Grünlandwirtschaft wird fast ausschließlich ab 800 bis 1000 m Meereshöhe betrieben. Im Laufe der vergangenen Jahrzehnte haben nicht nur die Bodennutzungsarten eine Veränderung erfahren, sondern auch die Anbaumethoden. Ein Großteil der landwirtschaftlichen Arbeiten wird heute maschinell ausgeführt. Auch die Bewässerung erfolgt nicht mehr durch die Waale, das traditionelle System der Berieselung, sondern über künstliche Bewässerungsanlagen oder Tropfbewässerung. Der intensive Apfelanbau, aber auch die hoch-

wertige Infrastruktur für den Tourismus (Schwimmbäder, Wellnessanlagen etc.) ließen den Wasserverbrauch stark ansteigen. Dies führte in den vergangenen Jahren bereits mehrmals zu Nutzungskonflikten zwischen Touristikern und Landwirten.

Die Gemeinde Schenna entwickelte sich somit von einem Bauerndorf zu einer Tourismushochburg. Die Übernachtungen sind von einigen Hundert zu Beginn der 1950er Jahre auf knapp eine Million in den ersten Jahren des 21. Jahrhunderts angestiegen. Dieser rasante Aufschwung spiegelt sich auch in den folgenden Zahlen wider: Im Jahr 1951 entfielen pro Einwohner 0,12 Übernachtungen, 2006 hingegen 346; die Bettenzahl ist bereits etwa doppelt so hoch wie die Einwohnerzahl. Eine wichtige Voraussetzung für den Anstieg des Fremdenverkehrs in Schenna war die erste Straßenverbindung mit Obermais, die in den Jahren 1957 bis 1959 ausgebaut wurde. Seit Beginn der 1960er Jahre sorgte die Gemeinde auch für die Erschließung der Berghöfe: zunächst wurden Seilbahnen und später auch Straßenverbindungen gebaut. Die Wald- und Almregion wurde im Laufe der letzten Jahrzehnte erschlossen.

Dank an die Gesprächspartner

Die Datenrecherche wurde durch Gespräche mit Gemeindevertretern, Ortschronisten und Historikern vervollständigt. Für die wichtigen und wertvollen Hinweise über den Wandel in der Gemeinde Schenna seit den 1950er Jahren gebührt folgenden Gesprächspartnern ein ganz besonderer Dank: Walter Innerhofer, Martha Innerhofer, Franz Klotzner

Maximilian Horrer 25 Jahre Chefkoch im Schlosswirt Schenna

Herr Maximilian Horrer ist im September 1984 im Hotel Restaurant Schlosswirt als Chefkoch eingestanden. Nach seiner Ausbildung an der Hotelfachschule Savoy in Meran führten ihn seine Wege unter anderem ins Hotel Palace in Meran und auf das traditionelle Kreuzfahrtschiff „Eugenio“, mit dem er auf den Weltmeeren kreuzte. Max ist bekannt für seine korrekte und geradlinige Art, egal ob bei Lieferanten oder bei Mitarbeitern und Lehrlingen, er verlangt immer 100% Einsatz und korrekte Geschäftsabwicklung. In Zusammenarbeit mit seinen beiden Berufskollegen (Ehrenfried Reichegger Souchef, seit rund 20 Jahren im Schlosswirt und Mihali Hugyik Entremetier, seit 16 Jahren im Schlosswirt) bilden die drei ein sehr starkes Team. Egal ob für besondere Anlässe wie Hochzeiten, Familienfeiern, Weihnachtsessen, Silvester-Galaabend oder einfach nur zur Einkehr im Restaurant, auf die Qualität der Gerichte wird immer höchste Aufmerksamkeit gelegt.

So wird bereits beim Wa-

reneinkauf besonders auf die Frische und die Qualität geachtet. Bevorzugt werden Produkte aus der nahen Umgebung angekauft. Ein beachtlicher Anteil von Kalb-, Lamm- und Ziegenfleisch kommt von den Schenner Bergbauern. Fast alle Teigwaren werden frisch im Haus angefertigt. Die besondere Liebe zur raffinierten Küche hat Max stets motiviert, seine eigenen Kenntnisse zu erweitern. So war er in den ruhigen Wintermonaten auch immer wieder auf Fortbildungskursen oder in verschiedenen Küchen im In- und Ausland tätig. Seine Frau und die drei Kinder mussten ihn daher in diesen Jahren sicher oft entbehren. Nero, der reinrassige deutsche Schäferhund, ist nun der ganze Stolz von Max, und wann immer er ein wenig freie Zeit findet, macht er ausgedehnte Spaziergänge und Waldausflüge. Die Familie Prunner wünscht ihrem Chefkoch noch viele gute Jahre in Gesundheit und frohem Schaffen. Sie bedankt sich für den unermüdlichen Einsatz im Schlosswirt.



Das Ehepaar Sepp und Rosalinde Prunner beglückwünscht den langjährigen Chefkoch Maximilian Horrer

Hirte gesucht

Für die Untere Schenner Alm (Untere Gostalm) im hinteren Passeiertal wird ein Hirte gesucht, der die Alm ab Sommer 2010 übernimmt. Interessierte melden sich bei Florian Weger, Rothal, Tel. 0473 946006

Terminkalender

11. Jänner:

- Einzahlung des **Tourismusbeitrages** für den Monat Dezember

18. Jänner:

- Einzahlung der im Monat Dezember getätigten **Steuerrückhalte** auf Vergütungen an Freiberufler, Angestellte, Provisionen und Kapitalerträge mittels Einheitsvordruck Mod. F24

- **MWSt.-Abrechnung für den Monat Dezember** und eventuelle Einzahlung der Schuld mittels Einheitsvordruck Mod. F24

- Einzahlung der **Sozialversicherungs- und Krankenkassenbeiträge** für den Monat Dezember an das NISF mittels Einheitsvordruck Mod. F24.

- Einzahlung von Seiten der Landwirte der letzten Rate ex-SCAU an das NISF mittels Einheitsvordruck Mod. F24

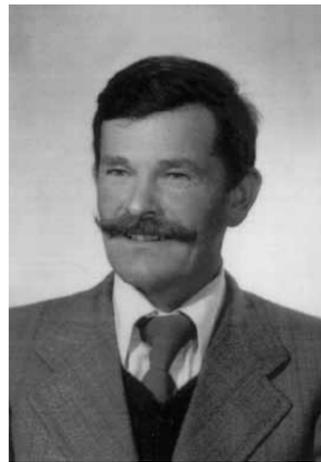
1. Februar:

- Einzahlung der **Radio- und Fernsehgebühr** mittels eigenem Einzahlungsschein

- Einzahlung der **Autosteuer**, wenn Fälligkeit 31.12.2009

Franz Pföstl zum ehrenden Gedenken

Franz Pföstl wurde am 1.12.1925 als zweites von neun Kindern der Eheleute Franz und Maria Pföstl geboren. Er besuchte die Pflichtschule in Schenna und half schon früh auf den Almen mit, die sein Vater in Pacht hatte. Von Kindheit an arbeitete er auf dem väterlichen Pföstlhof mit, den er dann zur Hälfte erbe, zur anderen Hälfte sein Bruder Luis. Gemeinsam lebten und arbeiteten die Brüder auf dem Hof. Franz war als Frühaufsteher und als Tierfreund bekannt. Er war stets in Begleitung eines Hundes und hatte bis 1986 Vieh im Stall. Große Freude bereitete ihm auch das Fischen, er war Mitglied beim einstigen Fischereiverein von Schenna. Eine Zeitlang war er auch Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr. Er zeigte seine Hilfsbereitschaft notleidenden Mitmenschen gegenüber und übernahm so manche Patenschaft. Im Jahre 1987 zog seine Lebensgefährtin Rosina Mader zu ihm auf dem Pföstlhof. Sie machten so manche gemeinsamen Ausflüge und verbrachten auch viel Zeit bei ihr zuhause in Deutschland.



Als Franz Pföstl 2004 einen schweren Schlaganfall erlitt, pflegte ihn Rosina aufopfernd. Erst als sich sein Zustand verschlechterte und Rosina Mader selbst gesundheitliche Probleme hatte, fand der Pföstl Franz Aufnahme im St.-Anna-Heim in Lana, wo er sein letztes Lebensjahr verbrachte und am 30. Juni 2009 starb. Viele Verwandte und Bekannte begleiteten am 3. Juli den Begräbniszug vom heimatlichen Pföstlhof aus zur Pfarrkirche, wo der Sterbegottesdienst und anschließend die Beerdigung des Verstorbenen im Ortsfriedhof stattfand. Er ruhe in Gottes ewigen Frieden!



*Die Feuerwehren der Gemeinde Schenna
wünschen allen Bürgern frohe Weihnachten
und ein erfolgreiches Neues Jahr 2010.
Sie danken für die gute Zusammenarbeit
und allen Gönnern für die Unterstützung.*

Feuerwehr Schenna Feuerwehr Verdins Feuerwehr Tall

Bei Notfällen alarmieren Sie die Feuerwehren
am schnellsten unter der Telefonnummer
115 (Landesnotruf)

Gedenken an Albert Öttl

In seiner Wahlheimat Ettlingen-Schöllbronn bei Karlsruhe in Deutschland ist am vergangenen 11. Oktober der gebürtige Schenner Albert Öttl, Hinterstuaner Albert, in seinem 79. Lebensjahr verstorben.

Albert Öttl wurde am 13.8.1931 als drittes von acht Kindern der Eheleute Cäcilia Pircher, Hiasltochter von Videgg, und Jakob Öttl, Hintertstuaner in Untertall, geboren. In Untertall besuchte er die einklassige Volksschule im Stacklhof, in der er zwei Jahre lang einem rein italienischen Unterricht beiwohnen musste. Nach der Schule war er ein Jahr lang Knecht auf dem Gruberhof in Verdins. 18 Monate lang musste er beim italienischen Heer Militärdienst leisten. Auf dem Rückweg vom „Campo“ traf ihn auf der Töll ein von Wanderern versehentlich losgelöster Stein am Hinterkopf, so dass er einen Monat lang im Militärspital von Verona gepflegt werden musste. Nach dem Militärdienst verdiente sich Albert Öttl sein Brot mit Holzarbeiten. Anfangs der 60er-Jahre übersiedelte er nach Ettlingen in Deutschland, wo er auch seine Frau Elfriede Lauinger kennen lernte. Im Jahre 1971 heiratete das Paar, und aus ihrer Ehe gingen zwei Töchter, Birgit und Anja, hervor. Albert durfte dann auch die Geburt zweier Enkelkinder erleben, ein weiteres Enkelkind war noch unterwegs, als der Opa am 11. Oktober 2009 verstarb. Albert Öttl war vor einigen Jahren an Krebs erkrankt.

Die Liebe zu den Bergen und zu seiner Geburtsheimat zog ihn im Laufe der Jahre auch immer wieder nach Südtirol. Noch in den 50er-Jahren war er mit seinem Vater Ja-



Albert Öttl aus Untertall lebte und starb in Schöllbronn

kob, dem Bruder Seppl und einem weiteren Bekannten gerne zum Neujahrspielen umhergezogen. In Deutschland war er dann 27 Jahre lang Fahrer bei einer Reinigungsfirma und als Mitglied des Kolpingvereins von Schöllbronn sehr geschätzt. So wurde Albert Öttl am 16. Oktober 2009, begleitet von zahlreichen Bekannten und Verwandten aus nah und fern, unter anderen auch von seinen Geschwistern und Verwandten aus Untertall, auf dem Friedhof seiner Wahlheimat Schöllbronn zur letzten Ruhe gebettet. Er ruhe in Gottes ewigem Frieden!

IMPRESSUM: „Dorfzeitung Schenna“
Eigentümer und Herausgeber: Dorfzeitung Schenna, Wiesenweg 3, 39017 Schenna - Druck: MEDUS, Meran, Georgenstr. 7/a - Verantwortlich für den Inhalt im Sinne des Pressegesetzes: Dr. Martha Innerhofer
Redaktion: Dr. Walter Innerhofer
Josef Innerhofer
Hermann Orian
Elisabeth Flarer Dosser
Dr. Andreas Dosser
Stefan Wieser

Erscheint: monatlich, Redaktionsschluss: jeden ersten Samstag im Monat. Abgabe von Zeitungsartikeln bei den Redaktionsmitgliedern oder per E-Mail an dorfzeitung.schenna@rolmail.net.
Eingetragen beim Landesgericht Bozen mit Dekret vom 28.08.1992, Nr. 8469. - Versand im Postabonnement, Art. 2, Absatz 20/C, Gesetz 662/96, Filiale von Bozen

Hans Christian Andersen

Das Mädchen mit den Schwefelhölzern

Weihnachtsmärchen auch für Erwachsene

Es war ganz grausam kalt; es schneite und es begann dunkler Abend zu werden; es war auch der letzte Abend im Jahr, Silvestera-bend. In dieser Kälte und in diesem Dunkel ging auf der Straße ein kleines, armes Mädchen mit bloßem Kopf und nackten Füßen. Ja, sie hatte ja freilich Pantoffeln angehabt, als sie von zu Hause wegging, aber was konnte das helfen! Es waren sehr große Pantoffeln, ihre Mutter hatte sie zuletzt benützt, so groß waren sie, und die verlor die Kleine, als sie über die Straße eilte, weil zwei Wagen so schrecklich schnell vorbeifuhren. Der eine Pantoffel war nicht zu finden, und mit dem anderen lief ein Junge davon; er sagte, dass er ihn als Wiege benützen könne, wenn er selbst Kinder bekomme. Da ging nun das kleine Mädchen auf den kleinen, nackten Füßen, die rot und blau vor Kälte waren; in einer alten Schürze trug sie eine Menge Schwefelhölzer, und mit einem Bund ging sie dahin. Keiner hatte ihr während des ganzen Tages etwas abgekauft, keiner ihr einen kleinen Schilling gegeben; hungrig und verfroren ging sie dahin und sah so verschüchtert aus, das arme kleine Wurm! Die Schneeflocken fielen in ihre langen blonden Haare, die sich so schön um den Nacken lockten; aber an die Pracht dachte sie freilich nicht. Aus allen Fenstern leuchteten Lichter; und dann roch es da in der Straße so herrlich nach Gänsebraten; es war ja Neujahrabend,- ja, daran dachte sie. Hinten in einer Ecke zwischen zwei Häusern, das

eine sprang ein wenig mehr in die Straße vor als das andere, da setzte sie sich hin und kauerte sich zusammen. Die kleinen Beine hatte sie hinaufgezogen unter sich, aber sie fror noch mehr und heimgehen durfte sie nicht, sie hatte keine Schwefelhölzer verkauft, keinen einzigen Schilling bekommen, ihr Vater würde sie schlagen. Und kalt war es auch daheim, sie hatten nur grade das Dach über sich, und da piff der Wind herein, obschon Stroh und Lumpen in die größten Spalten gestopft waren. Ihre kleinen Hände waren beinahe ganz tot vor Kälte. Ach, ein kleines Schwefelholz konnte gut tun! Hätte sie nur gewagt, eines aus dem Bund zu ziehen, es an der Wand anzustreichen und die Finger daran zu wärmen! Sie zog eines heraus. „Ritsch!“ wie das sprühte, wie es brannte! Es war eine warme klaren Flamme wie eine kleine Kerze, als sie die Hand darum hielt; es war ein wunderbares Licht! Dem kleinen Mädchen schien es, als säße sie vor einem großen Eisenofen mit blanken Messingkugeln und Messingtrommel; das Feuer brannte so herrlich, wärmte so gut; nein was war das! – Die Kleine streckte schon die Füße aus; um auch diese zu wärmen, - da erlosch die Flamme. Der Ofen verschwand, sie saß mit einem Stumpf eines abgebrannten Schwefelholzes in der Hand. Ein neues wur-

de angesteckt, es brannte, es leuchtete, und wie der Schein auf die Mauer fiel, wurde sie durchsichtig wie ein Schleier; sie sah ganz bis in die Stube hinein, wo der Tisch mit einem schimmernden weißen Tuch gedeckt stand mit feinem Porzellan, und herrlich dampfte die gebratene Gans, die mit Pflaumen und Äpfeln gefüllt war; und was noch prächtiger war, die Gans sprang von der Schüssel, wackelte über den Boden mit Gabel und Messer im Rücken, ganz hin zu dem armen Mädchen kam sie; da erlosch das Schwefelholz, und es war nur die dicke, kalte Mauer zu sehen. Sie zündete ein neues an. Da saß sie unter dem herrlichsten Weihnachtsbaum, der war noch größer und noch mehr geputzt als der, den sie am letzten Weihnachtsabend durch die Glastüre bei dem reichen Kaufmann gesehen hatte. Tausend Lichter brannten an den grünen Zweigen, und bunte Bilder wie die, die die Ladenfenster schmückten, sahen auf sie herab. Die Kleine steckte die Hände hoch, – da erlosch das Schwefelholz. Die vielen Weihnachtslichter stiegen höher und höher, sie sah, es waren nur die klaren Sterne, einer von ihnen fiel und bil-

dete einen langen Feuerstreifen am Himmel. „Nun stirbt da jemand!“ sagte die Kleine, denn die Großmutter, die die Einzige war, die gut zu ihr gewesen, aber jetzt tot war, hatte gesagt: Wenn ein Stern fällt, steigt eine Seele empor zur Gott! Sie strich wieder ein Schwefelholz an die Mauer, es leuchtete um Umkreis, und in dem Glanz stand die alte Großmutter, so hell, so leuchtend, so mild und gesegnet. „Großmutter!“ rief die Kleine, „oh, nimm mich mit! Ich weiß du bist fort, wenn das Schwefelholz ausgeht, fort, wie der warme Ofen, der herrliche Gänsebraten und der große, prachtvolle Weihnachtsbaum!“ – Und sie strich in Eile den ganzen Rest Schwefelhölzer an, die im Bund waren, sie wollte die Großmutter recht festhalten; und die Schwefelhölzer leuchteten mit einem solchen Glanz, dass es heller war als am lichten Tag. Großmutter war früher niemals so schön gewesen, so groß; sie hob das kleine Mädchen auf ihren Arm, und sie flogen in Glanz und Freude so hoch, so hoch! Und da war keine Kälte, kein Hunger, keine Angst – sie waren bei Gott! Aber in der Ecke beim Haus saß in der kalten Morgenstunde das kleine Mädchen mit roten Wangen, mit einem Lächeln um den Mund – tot, erfroren am letzten Abend des alten Jahres. Der Neujahrsmorgen ging auf über der kleinen Leiche, die mit Schwefelhölzern dasaß, von denen ein Bund fast abgebrannt war. Sie hat sich wärmen wollen, sagte man; niemand wusste, was sie Schönes gesehen, in welchem Glanz sie mit der alten Großmutter zur Neujahr-freude eingegangen war!



Der Heilige des Monats Jänner:

Hl. Antonius

Festtag: 17. Jänner

Antonius, geboren 251 oder 252 in Kome in Mittelägypten, war der Sohn wohlhabender christlicher Eltern. Mit 20 Jahren übernahm er nach dem Tod seiner Eltern die Verwaltung der Familiengüter.

Ein Satz Jesu im Matthäusevangelium veränderte sein Leben: „Wenn du vollkommen sein willst, dann verkaufe alles, was du hast und gib es den Armen.“ Er verkaufte alles, schenkte es den Armen und wurde um 274 Ein-

siedler. Die Legende erzählt, dass er in seiner Einsamkeit von vielen Versuchungen heimgesucht wurde. Der Teufel erschien in Gestalt von schönen Frauen, die ihn verführen sollten; seine Hütte ging in Flammen auf.

Seine Standfestigkeit führte zu einer immer stärkeren Verehrung. Es fand sich eine Jüngerschar ein, andere suchten ihn auf, um Rat zu erbitten oder durch sein Gebet geheilt zu werden. Mehrfach verlies Antonius seine



St. Antonius mit Kreuz, Stab und Schwein. Relief am Flügelaltar in der Georgenkirche (um 1510)



St. Antonius und St. Sebastian. Strahlenmedaillon am Seitenaltar in St. Georgen (um 1700). Antonius mit dem Schwein, auf seinem Mönchsmantel das Antonius-Kreuz, in der Hand ein Buch



St. Antonius wird von schönen Frauen in Versuchung geführt. Sie haben aber Hörner auf dem Kopf, lange Fingernägel und Adlerkrallen als Füße. (Fresko in der Johannes-Kapelle, Alte Kirche Schenna um 1400)

Einsiedelei. Um 311 stand er den von Kaiser Maximus verfolgten Christen in Alexandria bei. Er setzte sich für die Armen und Gefangenen ein. Er kehrte aber immer wieder in die Einöde zurück und starb im Alter von 105 Jahren. Als seine Jünger ihn begruben, wurden Engel um ihn stehend gesehen. Sein Freund Athansius hat seine Lebensbeschreibung verfasst.

Seine Verehrung begann schon in 5. Jahrhundert. Das Grab wurde 561 aufgefunden und seine Gebeine wurden nach Alexandria überführt. Später brachte man sie nach Konstantinopel. Um 1000 kam der größere Teil der Reliquien in die Prioratskirche St. Didier-de-la-Mothe im Bistum Vienne, von dort 1491 in die Pfarrkirche St. Julien in Arras. Im Abendland wurde Antonius besonders seit dem 14. Jahrhundert ein beliebter Patron.

Darstellung:

Antonius wird als greiser

Mönch mit Buch und Stab, mit Glocke und Kreuz und mit einem Schwein dargestellt. Er wird in Tirol auch „Fockentoni“ genannt.

Patron:

der Viehställe, der Haustiere, besonders der Schweine. Er wird bei Feuergefahr, Pest und ansteckenden Krankheiten angerufen.

Verehrung:

Kirchenpatron in Untermoi (Gadertal), in Pflersch, in St. Christina Gröden, Schlinig, St. Anton, Kaltern u.v.a.

Offenes Singen

Auf Wunsch der Sängerrinnen und Sänger wird das offene Singen des Vereins für Kultur und Heimatpflege Schenna in den Monaten Jänner und Februar 2010 fortgesetzt. Die genauen Termine werden rechtzeitig im Kirchenblatt bekannt gegeben.